Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 156 — Bydgoszcz / Bromberg, Dienstag, 13. Juli 1937. — **61. Jahrg.**

Bonnet präsentiert die Rechnung.

Grausames Erwachen im Marxistenparadies Frankreich.

Das französische Volk hat soeben die Rechnung für das Volksfront-Experiment präsentiert bekommen, und es ist dabei noch nicht einmal sicher, daß die Kosten des einen Jahres Marxistenpolitik wirklich getilgt sein werden, wenn das Volk diese Rechnung bezahlt hat.

Im Staatshaushalt klafft ein Defizit von 8 Milliarden Frank und die Staatseisenbahnen brauchen 2½ Milliarden Frank, um ihren Etat auszugleichen. Daneben ist allerdings eine riesige schwebende Schuld vorhanden, die auf mindestens 20 Milliarden Frank anzusetzen ist und von der man im Augenblick noch nicht spricht. Aber das Defizit will Herr Bonnet, der neue Finanzminister, beseitigen, und nach der soeben erfolgten Billigung durch den Ministerrat hat er jetzt sein Finanzprogramm bekanntgegeben. Es wird auf Grund der dem Kabinett Chautemps erteilten Vollmachten im Verordnungswege in Kraft gesetzt werden, muß aber nach dem Wiederzusammentritt von Kammer und Senat, die zunächst in die Ferien geschickt wurden, von diesen ratifiziert werden. Dazu wird kaum vor Anfang Oktober Gelegenheit sein. Bis dahin wird die Presse und die öffentliche Meinung sich mit dem überraschenden Geschenk gewaltiger Steuer- und Tariferhöhungen auseinandersetzen, aber zu ändern ist daran nichts. Auf finanziellem Gebiet wird Frankreich zunächst einmal diktatorisch regiert.

Das Steuerbukett bringt zunächst einmal eine Erhöhung der allgemeinen Einkommensteuer um 20 Prozent für alle Einkommen von 20 000 Frank ab, d. h. in deutsches Geld umgerechnet, für alle Jahreseinkommen ab 2000 Reichsmark. Also auch die kleinen Lohnempfänger werden von dieser Steuererhöhung betroffen. Sie betrifft auch die Erhöhung der Tabaksteuer, der Tarife für Gas und elektrischen Strom, der Eisenbahntarife, der Gebühren von Post, Telegraphie und Telephon. Ab 1. Januar soll auch eine Erhöhung der Wohnungssteuer hinzukommen. Wenn außerdem die Grundstückssteuer, die Wertpapiersteuer und die Erzeugersteuer heraufgesetzt werden, so mag das zunächst so aussehen, als ob dadurch die begüterten Kreise vornehmlich getroffen würden. Aber solche der Wirtschaft auferlegten Abgaben wirken sich ja immer irgendwie in einer Erhöhung der allgemeinen Kosten und Preise aus. Die Hunde beißen immer den Letzten.

Das Kabinett Chautemps hat das verhängnisvolle Erbe der Regierung Blum übernehmen müssen. Aber es kann zu seiner Entschuldigung nicht etwa anführen, daß es nun nur dieses Erbe liquidiere. Auch Chautemps regiert mit der Volksfront-Mehrheit der Kammer. Und Volksfront heißt Marxistenherrschaft. Der marxistischen Ideologie zuliebe führte Léon Blum die 40-Stunden-Woche ein. Um die Versprechungen des Paradieses auf Erden wahrzumachen, wurden ohne jede sachliche Vorbereitung und ohne, daß die Tragfähigkeit der Wirtschaft geprüft wurde, eine Reihe von anderen Sozialmaßnahmen getroffen. Mit der Herabsetzung der Arbeitszeit ging parallel eine Erhöhung der Löhne. Das war ein Widerspruch in sich, und als man die verhängnisvollen Wirkungen auf Produktion und Wirtschaft sah, griff man im September vorigen Jahres Hals über Kopf zur Abwertung des Frank. Man schuf nur für einen Augenblick Erleichterung dadurch. Sofort stieg die Welle der Preise, und sie stieg bei vielen Artikeln höher, als die Abwertungsspanne rechtfertigte. Das heißt, die Lebenshaltung verteuerte sich in Frankreich.

Die Männer um Blum haben ihre Sozialpolitik über den grünen Klee gelobt und Herr Blum selbst hatte die Absicht, der staunenden Welt von Genf zu erzählen, was er alles für die Besserung der Lage des französischen Arbeiters getan habe. Er ist nicht mehr dazu gekommen, denn das wirtschaftliche Chaos, das er heraufbeschwor, verschlang ihn, bevor er noch die Plätze im Expreßzug nach Genf belegen lassen konnte. Es würde ihm angesichts der Entwicklung, die die Dinge in Frankreich genommen haben, auch schwer gefallen sein, die unvoreingenommen urteilende Welt von der Richtigkeit seines marxistischen Experimentes zu überzeugen. Es öffnete dem Arbeiter nicht die Pforten des Paradieses, sondern es warf seine ganze Haushaltsrechnung über den Haufen und verteuerte ihm den notwendigen Lebensbedarf. 40-Stunden-Woche und die anderen planlosen Maßnahmen schufen nicht den sozialen Frieden, sondern lösten eine Welle von Streiks und gewaltsamen blutigen Erhebungen aus. Wohl nirgends in der Welt ist im abgelaufenen Jahr der Arbeitsfrieden so empfindlich gestört worden, wie in Frankreich.

Wie naiv waren die marxistischen Zeitungen, die kurzerhand erklärten, die Kosten der Blumschen Experimente würden von den 200 reichsten Familien Frankreichs bezahlt werden müssen. Aus einer solchen Auffassung spricht eine völlige Unkenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge im kapitalistischen System. Die „200 Familien Frankreichs" sind ein legendärer Begriff. Gemeint ist das Großkapital. Es hat noch immer verstanden, die ihm aufgebürdeten Lasten abzuwälzen, und das tat es auch in Frankreich. Im übrigen hatte es reichlich Gelegenheit, sich aus der erschütterten französischen Währung ins Ausland zu flüchten und durch die dadurch verursachte neue Störung des Frankkurses neue Preissteigerungen und neue wirtschaftliche Unsicherheit hervorzurufen.

Der dogmengläubige Marxismus, der in Frankreich herrscht, hat nichts vergessen und nichts hinzugelernt. Wenn es das Ziel der marxistischen Politik Blums war, den Lebensstandard er arbeitenden Schichten zu erhöhen, dann war es ihr erster grundlegender Fehler, die Arbeitszeit kurzerhand auf 40 Stunden herabzusetzen. Das war ein gefährlicher Blender. Frankreich erlebt jetzt, wie leicht der Weg beschritten wird, der mit Hilfe solcher Demagogie in den Abgrund führt, und wie schwer und bitter der Weg wieder hinauf in die Höhe ist. 10½ Milliarden, das ist das erste Opfer, das nach dem Paradiesesrausch gebracht werden muß. Es wird nicht das letzte sein.

Hochspannung im Fernen Osten.

Tokio und Nanking geben Aufmarschbefehl.

Die am Sonnabend wenige Kilometer von Peiping erneut aufgelebten Kämpfe zwischen chinesischen und japanischen Truppen haben zu einer außerordentlich ernsten Krisis geführt. Nach einer amtlichen Tokioter Meldung hat das Kaiserpaar seinen ursprünglich bis zum 25. Juli vorgesehenen Aufenthalt in der kaiserlichen Villa in Hayama abgebrochen und ist nach Tokio zurückgekehrt. Dort trat am Sonntag nachmittag das japanische Kabinett zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, in der eine Reihe wichtiger Entscheidungen bezüglich der Lage in Nordchina beschlossen wurden, die die Billigung des Kaisers gefunden haben. Angesichts der japanfeindlichen Stimmung in China wird eine baldige friedliche Lösung des Konflikts für immer unwahrscheinlicher gehalten.

Die politisch bedeutsame Erklärung des japanischen Kabinetts über die Sondersitzung am Sonntag lautet nach einem kurzen geschichtlichen Überblick folgendermaßen:

„Es ist selbstverständlich, daß die Aufrechterhaltung des Friedens im Fernen Osten für Japan und Mandschukuo dringend notwendig ist. Um den Frieden im Osten zu erhalten und in Zukunft ähnliche Vorfälle zu vermeiden, ist es erforderlich, daß sich China wegen seines ungesetzmäßigen Vorgehens gegenüber Japan entschuldigt. Die Regierung hat auf ihrer Kabinettssitzung wichtige Beschlüsse gefaßt und hinsichtlich der Entsendung japanischer Truppen nach China entscheidende Maßnahmen getroffen. Die Japanische Regierung hat immer die Aufrechterhaltung des Friedens gewünscht und wird auch in Zukunft auf eine friedliche Lösung und eine Begrenzung des Zwischenfalls hinwirken."

Gleichzeitig mit dem Kabinett war der Oberste Kriegsrat zu einer außerordentlichen Beratung zusammengetreten. In Verbindung mit dem Kabinettsbeschluß über die Entsendung zusätzlicher Truppen nach China rief der Ministerpräsident ferner die Vertreter der Parteien, des Oberhauses, der Finanzkreise und der Regierung zu einer Sondersitzung zusammen, um über die praktische Durchführung aller der Maßnahmen zu beraten, die sich im Zusammenhang mit der Verstärkung der Nordchina-Garnisonen und etwaiger bedeutsamer Entwicklungen in China als notwendig erweisen könnten. Die erforderlichen Mittel für diese Maßnahmen wurden bereits vom Finanzministerium bereitgestellt. Das japanische Außenministerium hat alle japanischen Konsuln in China aufgefordert, alle notwendigen Maßnahmen für den Schutz der in China lebenden japanischen Staatsangehörigen zu treffen und sie im Notfall in Sicherheit zu bringen. Gleichzeitig hat der japanische Innenminister die japanischen Provinzbehörden aufgefordert, die notwendigen Maßnahmen zum Schutz der in Japan lebenden chinesischen Staatsangehörigen zu treffen.

Besonderer Schutz für die Ausländer angeordnet.

Während das japanische Auswärtige Amt Maßnahmen zum Schutz der japanischen Staatsangehörigen in China angeordnet hat, gab das Kommando der Militärpolizei die Erklärung ab, daß der Schutz der Ausländer und vor allem der zahlreichen Chinesen, die in Japan leben, gesichert werde. Als weitere bedeutsame Maßnahme ist die Entsendung des Generalinspektors für Militärerziehungswesen, Generalleutnant Katsuki, nach China anzusehen, der nach einer Unterredung mit dem Kriegsminister mit wichtigen Anweisungen im Flugzeug Japan verlassen hat. Katsuki, der dem Rang nach einer der höchsten Offiziere der japanischen Armee ist, wurde anstelle des Generalleutnants Taschiro zum **Kommandeur der japanischen Garnisonen in Nordchina** ernannt. Die politischen Kreise messen dieser Ernennung große Bedeutung bei, da Katsuki als entschlossener Soldat bekannt ist. Man vermutet allgemein, daß die Berufung Katsukis auf diesen wichtigen selbständigen Posten, wo er nur dem unmittelbaren Befehl des Kaisers untersteht, verschärfte Maßnahmen der japanischen Nordchina-Truppen zur Folge haben wird.

Vormarsch der Chinesen.

Nach Meldungen von der japanischen Armee soll die Chinesische Regierung nunmehr eine Verstärkung von vier Divisionen sowie der sämtlichen Flugtruppen und deren Vormarsch nach Norden angeordnet haben. Infolgedessen stehen die chinesischen Armeen in Nordchina nicht mehr unter Kontrolle der Lokalkommandanten, sondern direkt unter der Leitung der Nanking-Regierung.

Abbruch sämtlicher Verhandlungen.

Peiping, 12. Juli. (Ostasiendienst des DNB) **Die Lage in Nordchina gestaltete sich am Sonntag um Mitternacht folgendermaßen: Alle Unterhändler haben ihre Aufgabe niedergelegt und die chinesischen Unterhändler haben ausdrücklich ihre Erklärung widerrufen, daß mit den Japanern eine Vereinbarung wegen der Zurückziehung der Truppen getroffen sei. Als Grund wird von chinesischer Seite angegeben, das Oberkommando der japanischen Truppen in Nordchina in Tientsin hätte den Befehl erhalten, alle Verhandlungen abzubrechen und militärische Macht voll einzusetzen.**

In Wanpinghsien und Huangtupo an der Tientsin-Bahn hinter Fengtai sind die Kämpfe in vollem Gange. Das Angriffsziel der japanischen Truppen scheint das chinesische Militärlager und der Flugplatz Nanyuan zu sein. Die Bevölkerung Peipings hat bis jetzt die Ruhe bewahrt.

Wie gleichzeitig bekannt wird, soll das japanische Generalkonsulat in Tientsin der japanischen Zivilbevölkerung Nordchinas den Befehl gegeben haben, sich nach der Küste zurückzuziehen.

Abschluß der Wiener Besprechungen.

DNB meldet aus Wien:

Über die dieser Tage in Wien geführten deutsch-österreichischen Besprechungen wurde folgendes Schlußcommuniqué ausgegeben:

„Der bei Abschluß des Abkommens zwischen Deutschland und Österreich vom 11. Juli 1936 vorgesehene Ausschuß von Vertretern der beiderseitigen Außenämter hat heute seine am 6. d. M. in Wien aufgenommenen Arbeiten beendet. Die Beratungen wurden in freimütiger Aussprache und in dem gemeinsamen Bestreben geführt, die auf Grundlage des Abkommens angebahnte Entwicklung des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen den beiden Staaten entsprechend dem Willen der beiden Regierungen weiterhin zu fördern. Als Tagungsort für den nächsten Zusammentritt des Ausschusses, der vereinbarungsgemäß von Zeit zu Zeit einberufen werden soll, ist Berlin vorgesehen.

Ein Mittel zur Stärkung der Kommunistischen Partei Sowjetrußlands.

Spöttische Vorschläge der nationalen polnischen Presse.

(DPD) In der polnischen Presse fehlt es in der letzten Zeit nicht an Glossen über die Verhältnisse in Sowjetrußland. Anlaß dazu gibt nicht zuletzt die Reaktion der polnischen Volksfront auf die vielen Hinrichtungen in Stalins Reich. Die Volksfrontfreunde in Polen haben nämlich, durch die zahlreichen Erschießungen in Sowjtrußland erschreckt, plötzlich ihre antisowjetrussische Einstellung entdeckt und wollen nun auf einmal mit Moskau nicht mehr das Geringste zu tun haben. Nachrichten der Warschauer Presse, denen zufolge in der letzten Zeit ein starkes Nachlassen des Zustroms neuer Mitglieder zur Kommunistischen Partei in Sowjetrußland zu verzeichnen ist, veranlassen das Warschauer „ABC" zu einem ironischen Kommentar, in dem es u. a. heißt:

„Die Beunruhigung der Bolschewisten ist nur verständlich. Durch die ständigen Exekutionen werden die Reihen der Kommunistischen Partei gelichtet, und von den Neuen sehnt sich niemand nach der Grabschrift: „Des natürlichen Todes durch Erschießen gestorben". Wenn das so weiter geht, werden die Exekutionsabteilungen durch die Erschießung des letzten Kommunisten in Sowjetrußland die Frage der Arbeitslosigkeit bald gelöst haben.

Als Ausdruck unserer guten Beziehungen zu Rußland müssen wir also unserem Nachbar einen Freundschaftsdienst erweisen und ihm, da es ihm an Kandidaten für die Kommunistische Partei fehlt, unsere Kommunisten hinschicken. Dadurch werden unsere Gefängnisse bedeutend entvölkert und die Kommune in Polen läßt sich auf diese Weise liquidieren. Wenn nämlich einer der Umstürzler vom anderen erfährt, daß man für kommunistische Agitation nach Sowjetrußland geschickt wird, so wird sein Enthusiasmus rasch erlöschen.

Dadurch wird auch die jüdische Frage gelöst. 80 Prozent unserer Kommunisten bilden die Patrioten von Nalewki (Nalewki ist das Warschauer Judenviertel). Da sie nicht nach

Madagaskar wollen, können sie für den Bau des Kanals Don—Wolga eingesetzt werden.

Und wenn es an Kommunisten fehlt, schicken wir eben die Volksfrontfreunde hin. **Retten wir die Kommunistische Partei Sowjetrußlands!"**

In diesem Zusammenhang sei noch ein Stimmungsbild erwähnt, das die „Gazeta Polska" anläßlich der Abstimmung über die Vollmachten der Französischen Regierung in der Kammer brachte. Die Kommunisten hatten anfänglich gegen die Erteilung der Vollmachten gestimmt, ihren Entschluß dann aber geändert über die Ursache schreibt die „Gazeta Polska":

„Auf eine Frage der Journalisten, womit diese Meinungsänderung zu erklären sei, antwortete der Vorsitzende der Kommission für Auswärtiges in ernsthaftestem Ton: „Die Sache ist ganz einfach. Um 8 Uhr früh telephonierte Herr Thorez mit Moskau und bat um Instruktionen. Als er um 5 Uhr nachmittags nochmals anrief, meldete sich schon nicht mehr derselbe Auftraggeber! Man hatte ihn inzwischen erschossen . . . !"

Sowjetrussische Wahlkomödie.

Neue Despotie-Maßnahmen mit demokratischer Bemäntelung.

Am Mittwoch trat im Kreml der Zentralvollzugsausschuß der Sowjetunion, dessen einzige Aufgabe vor seiner geplanten Auflösung noch in der Annahme des bereits bekanntgegebenen „Wahlordnung"-Projekts besteht, zusammen. Zur Überraschung der Besucher war festzustellen, daß die Kreml-Wache, die in früheren Jahren nur von Formationen der Roten Armee und in letzter Zeit zur Hälfte von der Roten Armee und zur anderen Hälfte von der GPU durchgeführt wurde, dieses Mal voll und ganz den GPU-Organen anvertraut worden war. Zur Eröffnung der Sitzung waren sämtliche Parteigewaltige erschienen. Es fiel jedoch allgemein auf, daß der stellvertretende Vorsitzende des Rats der Volkskommissare, Rudsutak, und der Vorsitzende des Rats der Volkskommissare der großrussischen Bundesrepublik, Solimow, fehlten.

Der Vorsitzende der 1936 gebildeten sogenannten Verfassungskommission, Jakowlew, sprach über das zur Beschlußfassung stehende „Wahlordnung"-Projekt. Seine Ausführungen blieben voll und ganz im Rahmen der abgedroschenen Propaganda für die „Sowjet-Demokratie". Nur in der Sowjetunion, so behauptete der Redner, sei die „wahre Demokratie" verwirklicht, und

nur in der Sowjetunion könne von „wirklicher Freiheit aller Staatsbürger" die Rede sein!

Im weiteren machte Jakowlew die bemerkenswerte und auch höchst drastische Absicht des roten Diktators Stalin bekannt, daß die in wenigen Monaten bevorstehende „Wahl" zum Obersten Rat der Sowjetunion neue Möglichkeiten biete, um die „Feinde des Sowjetsystems, trotzkistische Verräter, Spione und Schädlinge" zu entlarven und zu „zermalmen". Zugleich werde dann Gelegenheit genommen werden, die Tätigkeit der Verwaltungsbeamten der Partei und des behördlichen Apparates gründlich zu „kontrollieren". Mit dieser Bemerkung charakterisierte der Redner den Sinn der sowjetrussischen Verfassungs- und Wahlkomödie. Jakowlew schloß prahlerisch, daß die sogenannte „Wahlordnung" einen „neuen Sieg" des Bolschewismus nicht zuletzt im Kampf mit seinen inneren Feinden bedeute.

Der Entwurf der Wahlordnung wurde mit der üblichen „Einstimmigkeit" angenommen. Darauf bestimmten die versammelten Mitglieder des Zentralvollzugsausschusses für das Präsidium ihrer Körperschaft zwei neue Mitglieder, nämlich das Mitglied des Sekretariats und des Politbureaus der Bolschewistischen Partei, Andrejew, und den bisherigen Vorsitzenden des Orenburger Vollzugsausschusses, Gorkin. Gorkin wurde zugleich als ständiger Sekretär des Zentralvollzugsausschusses bestellt. Der bisherige Inhaber dieses Postens, Akulow, trat vor die Versammlung mit der „Bitte", ihn von seinem Amt mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand zu entbinden.

Das plötzliche Ausscheiden Akulows von diesem nicht unerheblichen Posten ist nicht ganz überraschend gekommen. In letzter Zeit waren schon allerlei unkontrollierbare Gerüchte um seine Person entstanden. Die offizielle Begründung für das Ausscheiden Akulows erwähnt jedoch lediglich Gesundheitsrücksichten. Zwar hatte Akulow vor ungefähr eineinhalb Jahren eine Schädelverletzung beim Schlittschuhlaufen erlitten, die ihn einige Zeit lang an der Ausübung seiner Tätigkeit hinderte. Er war aber inzwischen — so z. B. noch auf dem letzten Rätekongreß — wieder in vollkommener Frische hervorgetreten. Bei seinem plötzlichen Abgang erinnert man sich unwillkürlich an das Verschwinden seines Vorgängers, des Georgiers Jenukidse, der bekanntlich vor zwei Jahren plötzlich wegen „moralischer und politischer Entartung" aus der Partei ausgeschlossen und in die Wüste geschickt wurde.

Verhaftungen in der Sowjetindustrie am laufenden Band

Die Aufspürung von Schädlingen wird in der Sowjetunion mit unverminderter Heftigkeit fortgesetzt und führt manchmal zu grotesken Ergebnissen. So hat sich dieser Tage herausgestellt, daß sich auch in der Leitung der Gummiindustrie angeblich „trotzkistische Elemente" befinden. Diesen soll es gelungen sein, „erhebliche Verwirrungen" in der Arbeit des großen Kombinats in Jaroslaw herbeizuführen. Trotz rechtzeitiger „Entdeckung und Unschädlichmachung" ist es dieser Gruppe, wie das Blatt des Volkskommissariats der Schwerindustrie nun empört mitteilt, dennoch gelungen, auch den neuernannten Direktor des Kombinats aus ihren Reihen zu stellen. Nun wird auch dieser „unschädlich gemacht". Nach den Auslassungen des genannten Blattes sollen sich jedoch auch in anderen Zweigen der Schwerindustrie noch zahlreiche „Spione" befinden.

Aus verschiedenen Anzeichen ist zu entnehmen, daß mit einem baldigen Abflauen der Terror- und Verhaftungswelle in der Sowjetunion nicht zu rechnen ist.

*

Sibiriens Gold wird täglich nach Moskau geschafft

Wie die Charbiner Presse berichtet, wird das im Fernen Osten gewonnene Gold auf Befehl der Zentralregierung nicht mehr, wie bisher, einmal im Monat, sondern täglich nach Moskau gesandt. Es wird mit Flugzeugen befördert. Die Presse erklärt diese Anordnung mit der unsicheren Lage im Fernen Osten und der Furcht der Sowjetregierung, das Gold könne bei Unruhen der Opposition in die Hände fallen.

Das Fest des Meeres in Gdingen.

„Polen braucht eine starke Kriegsflotte und Kolonien".

In Anwesenheit des Staatspräsidenten, der gegenwärtig seinen Urlaub auf der Halbinsel Hela verbringt, fand in Gdingen das aus Anlaß der Anwesenheit des Königs Karl von Rumänien in Warschau verschobene diesjährige Fest des Meeres am Sonnabend und Sonntag statt. Es erhielt diesmal ein besonderes Gepräge durch den Abschluß der von der Polnischen Meeres- und Kolonialliga veranstalteten Propagandawoche für das Meer, die unter der Losung stand: „Eine starke Kriegsflotte und Kolonien für Polen." Eigens zu diesem Tage bereitgestellte Sonderzüge brachten Delegationen vieler Organisationen aus ganz Polen, Militär-Abteilungen und ein zahlreiches Publikum nach Gdingen, das ein besonders feierliches Gewand angelegt hatte.

Den Höhepunkt des Festes bildete die am Sonntag von Bischof Okoniewski in Assistenz einer zahlreichen Geistlichkeit auf einem polnischen Kriegsschiff zelebrierte Messe, bei der vereinigte Chöre religiöse Lieder sangen. Bei dieser Gelegenheit hielt der Bischof eine Ansprache, in der er u. a. darauf hinwies, daß das Meer nicht allein eine Gabe Gottes, sondern auch eine harte Pflicht dieser Gottesgabe gegenüber sei, eine Pflicht, die jedes Volk erfüllen müsse. Heute müßten alle an den Bau der großen Zukunft des Volkes und des Staates herantreten. Gdingen, Hafen und Stadt, sei aus der Anstrengung des ganzen Volkes hervorgegangen, sei die Frucht einer langjährigen opferwilligen Arbeit. Jede Generation habe ihre Aufgaben, die heutige Generation aber rufe: „Meer!"

Die Messe fand ihren Abschluß mit dem Absingen des Liedes „Boże coś Polskę" (Gott, der Du Polen).

Hierauf ergriff das Wort der Vorsitzende der Polnischen Meeres- und Kolonial-Liga, General Kwaśniewski, der an die Unterlassungssünden der früheren polnischen Generationen den Fragen des Meeres erinnerte und mit Nachdruck unterstrich, daß das heutige Polen, das von dem einst breiten Gestade nur einen schmalen Streifen erhalten habe, alle seine Kräfte anspannen müsse, um sich die Wohltaten zunutze zu machen, die sich aus dem Besitz des Meeres ergeben. Der Unglaube an die polnischen See- und Übersee-möglichkeiten sei von den Wellen des Meeres hinweggespült worden. Das polnische Volk wisse, welche Zukunft, Macht und Entwicklung das Meer bedeute. Man müsse daher eine solche Macht auf dem Meere schaffen, daß die weiteren und nahen Nachbarn, Feinde und Freunde mit Polen rechnen müßten. Auf den Meeren müßten immer mehr polnische Flaggen sichtbar werden.

Der Redner betonte, daß der Ausbau der polnischen See- und Staatsmacht parallel gehen müsse mit dem Ausbau der Binnenwasserwege, welche die Ostsee mit dem Schwarzen Meer verbinden. Die Losungen der heutigen Zeit seien: eine starke Kriegsflotte und Kolonien für Polen. Von dieser Forderung würde man auch nicht einen Schritt abweichen. In der Zeit der Unfreiheit unter der preußischen Herrschaft hätten die Polen mit ihrem Gelde für die Kolonien genau so beigetragen wie die Deutschen. Im Kriege hätten sie Blutopfer gebracht. Man fordere daher keine Gnade, keine Geschenke, sondern nur das, was Polen billigerweise zukomme.

Nachdem noch der stellvertretende Ministerpräsident, Ingenieur Kwiatkowski über die Pflichten der Nation gegenüber dem Meere gesprochen hatte, marschierten die in Gdingen anwesenden Einheiten der polnischen Kriegsflotte vor dem Staatpräsidenten vorbei, während der Bischof die Flagge des polnischen Schiffes „Grom", das polnische Meer, die polnische Handels- und Kriegsflotte und die polnische Arbeit für das Meer segnete.

Lager der Nationalen Einigung in der antibolschewistischen Front.

Warschau, 12 Juli. (Eigene Meldung) General Galica, der Leiter des ländlichen Sektors innerhalb des Lagers der Nationalen Einigung, nahm auf einer Tagung in Warschau scharf gegen Geheim-Organisationen und -Verbände Stellung, die in politischer, wirtschaftlicher und sozialer ja sogar in religiöser Hinsicht Einfluß zu gewinnen suchen. An erster Stelle stehe hier als Gegner Polens der Kommunismus in allen seinen Formen und Erscheinungen. Nicht nur der Staat, sondern auch die gesamte Bevölkerung müsse gegen die kommunistische Gefahr kämpfen.

Hierzu schreibt das rechtsradikale „ABC", aus den Ausführungen des Generals Galica gehe hervor, daß das Lager der Nationalen Einigung nicht nur den Kampf gegen den Kommunismus, sondern auch gegen die Freimaurerei aufzunehmen entschlossen sei. Diese Aktion, so stellt das Blatt fest, werde die Popularität des Lagers zweifelsohne vergrößern.

Eisenbahnverbindung Warschau — Saloniki.

Nach Wiener Informationen aus Athen ist während des Besuchs des Königs von Rumänien in Polen eine vollkommene Verständigung über den Bau einer Brücke über die Donau zwischen Giurgiu und Ruszczuk in Bulgarien erzielt worden. Mit dem Augenblick der Fertigstellung dieser Brücke würde Warschau eine direkte Eisenbahnverbindung mit Saloniki erhalten. An einer solchen Verbesserung des Eisenbahnverkehrs auf der Linie Warschau—Saloniki ist Griechenland sehr interessiert. Die griechischen Wirtschaftskreise hoffen, daß mit der Herstellung einer direkten Eisenbahnverbindung zwischen Warschau und Saloniki der ganze Fruchthandel der Baltischen Staaten und auch der polnische Handel mit dem Fernen Osten sich in Zukunft in Saloniki konzentrieren würde.

Aus anderen Ländern.

Schwedens Außenminister in Moskau.

Der schwedische Außenminister Sandler, dessen Besuch bereits vor längerer Zeit angekündigt wurde, ist mit dem Flugzeug aus Stockholm kommend, in Moskau eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich zwei leitende Beamte des schwedischen Außenministeriums. Zum Empfang des schwedischen Außenministers hatten sich der Leiter des Außenkommissars Litwinow-Finkelstein, dessen Stellvertreter Potemkin und der Chef des Protokolls Barkow auf dem Flugplatz eingefunden. Auch der schwedische Gesandte mit Mitgliedern der Gesandtschaft war zur Begrüßung erschienen. Gleichzeitig mit dem Außenminister Sandler ist auch die Gesandtin der Sowjetunion in Schweden Frau Kolontaj in Moskau eingetroffen.

*

Baumgärtel begnadigt.

Durch den litauischen Staatspräsidenten ist dem Ende 1936 vom Kriegsgericht zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilten deutschen Rechtsanwalt Baumgärtel und dem zu vier Jahren Zuchthaus verurteilten Reichsdeutschen Hinz der Rest der Strafe erlassen worden. Beide werden nach Deutschland abgeschoben.

*

Generalstreik im Pariser Gaststättengewerbe.

Am Freitag abend haben, wie aus Paris gemeldet wird, die Vertreter der Arbeitnehmer des gesamten Gaststättengewerbes, also der Hotels, Speisewirtschaften und Kaffeehäuser nach einer letzten Besprechung bei der Ministerpräsidentschaft den Generalstreik für Paris und Umgebung beschlossen.

D. Bursche wollte als einstimmig gewählter Bischof nach Oxford fahren.

In aller Stille und mit bekannter Eilfertigkeit ist im Raume der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen eine schwerwiegende und weittragende Entscheidung gefällt worden: Generalsuperintendent D. Bursche ist am 3. Juli zum Bischof gewählt worden. Der „Przegląd Ewangelicki", dessen kürzlich erfolgter Ausbau zum „Organ des polnischen Evangelizismus im In- und Auslande" von D Bursche veranlaßt worden ist, begrüßt den ersten Bischof der Evangelisch-Augsburgischen Kirche mit vielen schönen Worten. 33 Jahre habe D. Bursche das Schiff der Kirche umsichtig und meisterhaft gesteuert und zähle so wegen seiner Verdienste für Volk und Staat zu den geschätztesten und geachtetsten Bürgern in Polen. Daher rechnet das Bursche-Blatt damit, daß unzählige Glieder der Kirche dem schönen Beispiel von Senior Schoeneich folgen und dem „geliebten Führer unserer Kirche" zu seiner Wahl zum Bischof mit „Tränen in den Augen" Segenswünsche entbieten werden.

Ob sich der „Przegląd Ewangelicki" nicht getäuscht hat? Jedenfalls ist es in den übrigen polnisch-evangelischen Blättern merkwürdig still um diese Bischofswahl. Einmal ist ja nun mit dem „einmütigen" Wahlergebnis wirklich nicht Staat zu machen, **denn der überwiegende Teil des Kirchenvolkes war dank der von D. Bursche erarbeiteten Artikel, auf denen das kirchliche Leben rechtlich beruht, und der bekannten Maßnahmen anläßlich der Senioratswahlen bei diesem „letzten und wichtigsten" Akt des kirchlichen Aufbauwerks ausgeschaltet.** Das Wahlkollegium vereinigte fast ausschließlich Männer des Vertrauens von D. Bursche — den anderen blieb das Weinen, freilich ohne Rührung. Die Sorge um das kirchliche Leben in der Evangelisch-Augsburgischen Kirche ist berechtigt, wenn die Wahl D. Bursches zum Bischof im „Głos Ewangelicki" folgende Würdigung findet: „Die wichtigsten Schritte zur neuen Kirchenorganisation sind auf Grund der jüngst beschlossenen Gesetze getan worden. Ob diese Schritte auf dem richtigsten und glücklichsten Wege getan wurden — das ist eine Frage, die sicherlich sowohl die Zufriedenen wie die Unzufriedenen im gegenwärtigen Augenblick sehr bewegen wird. **Das Ziel wurde erreicht, aber ob die Mittel immer recht zweckdienlich waren — auch diese Frage ruft nicht minder Besorgnis in so manchem Herzen hervor."**

Ein bemerkenswertes Vorzeichen für die Schwierigkeiten, die D. Burisches kirchlicher Weg heraufbeschworen und mit denen er nun in seinem Bischofsamt zu rechnen hat, ist auch in der Tatsache zu erblicken, daß sich niemand bereit fand, das Amt des Vizepräsidenten des Konsistoriums, dem insonderheit die Überwachung des vorschriftsmäßigen Laufes der Konsistorialgeschäfte zusammen mit dem Präsidenten obliegt, zu übernehmen. D. Bursche mußte darum wieder einen Beweis seiner entschlossenen Betriebsamkeit liefern und innerhalb von einer Stunde für die bevorstehende Bischofswahl die Berufung eines der weltlichen Konsistorialräte zur zeitweiligen Ausübung der Obliegenheiten des Vizepräsidenten beim Minister erwirken.

Es wäre für die Evangelisch-Augsburgische Kirche gewiß zu wünschen gewesen, wenn die Bischofswahl unter stärkerer innerer Beteiligung des Kirchenvolks und in angemessener Ruhe vor sich gegangen wäre. **Ein Bischof, der nicht der Fürbitte der von ihm betreuten Gemeinden gewiß ist, geht einen schweren Weg.** Ist in irgend einer Kirche vor der Bischofswahl der versammelten Gemeinde nahe gelegt worden den letzten und wichtigsten Akt der kirchlichen Neuordnung mit ihrem Gebet zu begleiten? Das Amtsblatt der Evangelisch-Augsburgischen Kirche bringt in seiner letzten Nummer nichts davon, wohl aber den Abdruck eines Artikels aus der „Gazeta Polska". Der „Głos Ewangelicki" weiß sachkundig zu berichten, warum D. Bursche auch diesen letzten Schritt zum Ziel in Hast und Hetze tun mußte: Am 10. Juli reiste D. Bursche zur Weltkirchenkonferenz nach Oxford ab. Dort wollte er nicht mehr als Generalsuperintendent, sondern als „einmütig gewählter Bischof" auftreten. Ob die in Oxford versammelten Vertreter der Kirchen D. Bursche in so schönen und lobenden Sätzen zur Krönung seiner Lebensarbeit beglückwünschen werden, wie das der „Przegląd Ewangelicki" tut? Ob sie aus dem Wort der 15 Männer, die D. Bursche am 3. Juli einstimmig zum Bischof wählten, die Stimme der Evangelisch-Augsburgischen Kirche heraushören werden?

pz.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 12. Juli 1937.

Krakau — 2,76 (— 2,87), Zawichost + 1,24 (+ 1,28), Warschau + 0,92 (+ 1.06), Plock + 0,54 (+ 0,80), Thorn + 0,53 (+ 0,94), Fordon + 0,64 (+ 1,04), Culm + 0,54 (+ 0,91), Graudenz + 0,78 (+ 1,04), Kurzebrak + 0,94 (+ 0,94) Pieckel + 0,25 (+ 0,44), Dirschau + 0,32 (— 0,16 Einlage + 2,42 (+ 2,38), Schiewenhorst + 2,66 (+ 2,56). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bydgoszcz/Bromberg, 12. Juli.

Meist bedeckt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist bedecktes Wetter mit vereinzelten Niederschlägen an.

Die Unterschlagungen im Elektrizitätswerk.

Nicht 15 000 sondern 50 000 Zloty veruntreut.

Vor einigen Wochen berichteten wir von der Verhaftung des Hauptbuchhalters des hiesigen Elektrizitätswerks Ludomir Chęciński. Man hatte damals festgestellt, daß verschiedene Beträge, die an Lieferanten gezahlt werden sollten, in die Tasche des Genannten gewandert sind. Zunächst hieß es, daß die veruntreute Summe 15 000 Zloty nicht überschreiten würde. Unterdessen scheint im Verlauf der Untersuchungen festgestellt zu sein, daß das Elektrizitätswerk um mindestens 50 000 Zloty durch Chęciński geschädigt wurde. Die Untersuchungen, die sich auf die gesamte Buchhalterei erstrecken, sind noch nicht abgeschlossen.

Chęciński bekennt sich nicht zur Schuld. Er ist ernstlich erkrankt und befindet sich im Gefängnis-Krankenhaus in Graudenz.

Der natürliche Bevölkerungszuwachs in Polen und seine Folgen.

Zu dieser Frage hat der Kultusminister Swiętosławski auf der Lemberger Ärzte- und Naturwissenschaftler-Tagung interessante Ausführungen gemacht. In den Jahren der besten Wirtschaftskonjunktur zählte Polen — so sagte der Kultusminister — annähernd 3 600 000 Kinder im Alter von 7—14 Jahren. Gegenwärtig ist diese Zahl um 1 800 000 auf 5 400 000 gestiegen. Diese starke Zunahme der Kinder im schulpflichtigen Alter traf zusammen mit der Wirtschaftskrise und hat bedeutende Schwierigkeiten bei der Verwirklichung der allgemeinen Schulbildung verursacht. (Bekanntlich gibt es in Polen über 800 000 Kinder, die keine Schule besuchen können.) Der bedeutende natürliche Bevölkerungszuwachs in Polen hat auch zur Folge, daß der Prozentsatz der Kinder und der Jugend im Alter bis zu 20 Jahren bedeutend höher ist, als in den Ländern Westeuropas. Umgekehrt stellt sich die Verhältniszahl der Bevölkerung im Arbeitsalter dar. Deshalb ist, so meinte Kultusminister Świętosławski, die polnische Öffentlichkeit mehr als die Bevölkerung irgend eines anderen Landes in Westeuropa belastet durch die Ausgaben für die Ernährung und Ausbildung der Jugend. Gestützt auf Untersuchungen von Ärztekommissionen im letzten Schuljahr konnte der Unterrichtsminister feststellen, daß 76 Prozent der Jugend zu den sogenannten „durchschnittlich Gesunden“ zählen, zu solchen die zu „durchschnittlich gesunden“ Staatsbürgern heranwachsen müßten und zur Arbeit tauglich sind. Unter der Jugend sind 30 Prozent gut gebaut und ohne größere physische Fehler. Indessen sind aber 20 Prozent der Kinder schlecht ernährt. Ein großer Teil dieser Kinder hat organische Fehler. Der polnischen Öffentlichkeit obliegt deshalb ein weites Feld zur Tätigkeit im Bereich der Kinderfürsorge. Wieviel auf diesem Gebiet zu tun ist, zeigt auch die Tatsache, daß das Durchnittsalter in Polen ungefähr 48 Jahre beträgt, in Schweden dagegen 62.

---

§ **Zu einem unerhörten Vorfall** kam es am vergangenen Sonnabend gegen 16,30 Uhr im Hause Niedźwiedzia (Bärenstraße) 7. Als die Frau des Hauswarts mit der Säuberung des Treppenflures beschäftigt war, kam ein etwa 30jähriger Mann, der ein Fahrrad mit sich führte, in das Haus. Er war dort bekannt, da er sich schon des öfteren eine Verunreinigung des Flurs zuschulden kommen ließ. Die Frau forderte den Mann auf, die Tür zu schließen, worauf sie von dem Fremden angegriffen wurde. Auf die Hilferufe der Überfallenen eilte deren Mann herbei, der ein Stuhlbein in der Hand hatte. Als er sich erkundigte, was es gäbe, erhielt er von dem Radfahrer einen Faustschlag gegen den Mund und kurz darauf entriß ihm der Fremde das Stuhlbein, um ihm damit mehrere kräftige Schläge auf den Kopf zu versetzen. Blutüberströmt und besinnungslos brach der Bedauernswerte zusammen. Danach wollte der Angreifer flüchten, wurde aber von der Frau festgehalten. Sie erhielt nun ebenfalls einige Schläge mit dem Knüppel und mußte den rabiaten Mann freilassen. Obwohl sich etwa 100 Personen angesammelt hatten, wagte es niemand, den Täter festzuhalten. Er schwang sich auf sein Rad und fuhr davon. Ein anderer Radfahrer fuhr ihm jedoch nach und stieß ihn am Neuen Markt vom Rade, wo er dann mit Hilfe eines anderen Herrn der Polizei übergeben werden konnte.

§ **Einbrecher** drangen am Sonnabend gegen 12 Uhr in den Keller von P. Dąbrowski ,Aleje Mickiewicza (Bülowstraße) und stahlen daraus ein Herren- und ein Damenrad. — Vom Hofe des Hauses Lubelska (Prinzenhöhe) 16 wurde dem J. Denkowski ein Fahrrad entwendet. — Unbekannte Täter stahlen vom Wagen des Jan Tulaszewicz, Grunwaldzka (Chausseestraße) 16 einen großen Wagenplan und Säcke.

§ **Nicht Kirschkerne auf die Straße werfen!** Die Unsitte, Kirschkerne auf die Straße zu werfen, führte zu einem Unfall, den die 44jährige Frau Maria Cichoracka erlitt. In der Marsz. Focha (fr. Wilhelmstraße) glitt sie so unglücklich aus, daß sie stürzte und sich die linke Hand brach.

§ **Ein Haus hat sich gesenkt.** Unsere Stadt besitzt jetzt eine Art Gegenstück zu dem schiefen Turm von Pisa. Wenn die Sache auch nicht ganz so schlimm bzw. schief ist, und es sich hier auch nicht um einen Turm handelt, so hat sich doch der merkwürdige Fall ereignet, daß sich ein Haus gesenkt hat. In Bleichfelde, Lelewelstraße 20, befindet sich ein zweistöckiger Neubau. Vor einiger Zeit nun, als die Einwohner eines Morgens aufwachten, bemerkten sie zu ihrem Erstaunen, daß die Türen der Wohnungen sich fast von allein öffneten. Für dieses rätselhafte Vorkommnis sollte sich bald eine Erklärung finden. Das Gebäude hatte sich mit der einen Querseite gesenkt. Es war auf der einen Seite buchstäblich abgesackt und hatte dadurch eine schiefe Lage erhalten. Man befürchtete schon das Schlimmste und verständigte sofort die Baupolizei. Die Baukommission stellte fest, daß die eine Querfront des Gebäudes sich um etwa 20 Zentimeter gesenkt hat. Was aber die Herren von der Kommission am meisten in Verwunderung setzte, war, daß das ganze Gebäude, das auf festen, soliden Fundamenten ruht, auch nicht einen einzigen Riß aufwies. Auf Anordnung der Kommission wurde die gefährdete Stelle des sich gesenkten Fundaments mit etwa 20 Zentnern Zement ummauert und obendrein die Front durch starke Balken abgestützt. Durch ein Lot werden täglich Messungen vorgenommen, ob die Senkung sich vergrößert oder vermindert. Bis jetzt hat sich jedoch der Zustand nicht geändert, so daß eine Einsturzgefahr dem Gebäude nicht zu drohen scheint.

Alles, das der Mensch arbeitet sonder Gott, das ist alles Nacht.

Tauler.

---

ss **Gnesen** (Gniezno), 10. Juli. Brandschaden durch Blitzschlag. Am Donnerstag zog über die an der Eisenbahnlinie Gnesen—Kletzko gelegene Ortschaft Dębnica ein schweres Gewitter, welches von Blitzschlägen, schwerem Donner und Regengüssen begleitet wurde. Ein zündender Blitz schlug in die mit Stroh gedeckte Scheune des Landwirts Jaskulski, so daß auch der daneben stehende Stall und Schuppen in Brand geriet. Bevor die Rettungsaktion einsetzte, züngelten die Flammen auf die einige Meter entfernt liegende Scheune des Besitzers Nitka hinüber. Bald bildete diese, ein altes Haus mit landwirtschaftlichen Geräten, ein Schuppen und größere Torfvorräte ein Flammenmeer. Dessen nicht genug, erfaßte das verheerende Element die mit Stroh gedeckten Ställe des Barons Sprenger und Landwirts Adamski. Alle Gebäude wurden vollständig eingeäschert. Im Laufe einer 3½stündigen Arbeit der Feuerwehren aus Gnesen und Kletzko konnten die übrigen Wirtschaftsgebäude gerettet werden. Der Gesamtschaden beträgt über 20 000 Zloty.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 11. Juli. Dem Besitzer Maier aus Hopfengarten stahlen Diebe ein Fuder Roggen.

ss **Kruschwitz** (Kruszwica), 10. Juli. Das hiesige Bevölkerungsbureau stellte am 1. Juli fest, daß Kruschwitz 5246 Einwohner zählt. Davon sind 5170 Personen katholischer, 70 evangelischer und 4 mosaischer Religion. Ferner sind 2 Personen anderen Bekenntnisses.

z **Kruschwitz** (Kruszwica), 10. Juli. Ein roher Überfall wurde auf den 60jährigen Feldwächter Stefan Bąk des Gutes Pieranie von einigen bisher noch unbekannten Tätern verübt. B. befand sich in der Nacht in einem Kartoffelfeld, wo er überfallen und bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen wurde. Schwerverletzt wurde er dem Krankenhaus zugeführt, wo man einen Bruch der Schädeldecke feststellte.

\+ **Kolmar** (Chodzież), 10. Juli. Zuschlag zur Gebäudesteuer. Der Kreisausschuß hat in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen, für den Kommunalverband Kolmar einen Zuschlag von 25 Prozent zur staatlichen Gebäudesteuer zu erheben. Der betreffende Beschluß ist durch das Wojewodschaftsamt bestätigt worden.

ss **Mogilno**, 8. Juli. Am Dienstag, dem 6. d. M., wurde vom Versuchsring eine Flur- und Felderschau veranstaltet. Treffpunkt war der Gutsbesitz des Herrn Herbert Jonas in Schidlowo, wo die Teilnehmer, darunter auch erfreulicherweise mehrere Damen, zu einer Kaffeetafel eingeladen waren. Danach ging es auf die Felder, wo ein Sommerweizenversuch besichtigt wurde. Dieser Weizen, der sich durch ein sehr grobes Korn, und infolgedessen durch ein hohes spezifisches Gewicht auszeichnet, verspricht ein Zukunftsweizen zu werden. Die Kartoffelschläge stehen gut. Besonders interessant war auch die Stalldüngerentwicklung auf einem Kartoffelschlag zu beobachten. Von dort ging die Fahrt nach Płaczkowo, wo die Teilnehmer auf der Mark des Herrn Voigt gute Roggen- und vielversprechende Kartoffelfelder zu sehen bekamen. Besichtigt wurden dort ferner ein Sommergersten- und Winterweizenversuch, wozu Versuchsringleiter Diplomlandwirt Kunde die entsprechenden Erläuterungen gab. Die Fahrt wurde dann über Wilatowen nach Zabienko (Streben) fortgesetzt, wo die Felder des Herrn Kabisch besichtigt wurden. Der gesamte Bestand der Fluren, die Winterweizen- und Sommergerstenversuche, über die bereits an anderer Stelle berichtet wurde, ist gleichfalls gut. Nach kurzer Fahrt im Deutschen Vereinshaus in Mogilno angelangt, dankte Herr Kunde für die rege Teilnahme an dieser Felderschau und wünschte, daß durch ein gutes Erntewetter alle Feldfrüchte unter Dach und Fach kommen mögen.

ss **Mogilno**, 8. Juli. Im vergangenen Jahr wurde der Sägewerksbesitzer Gensele wegen angeblicher Brandstiftung vom Gnesener Bezirksgericht zu drei Jahren Gefängnis und 1000 Zloty Geldstrafe verurteilt. Während das Posener Appellationsgericht die Gefängnisstrafe auf zwei Jahre herabsetzte, hat das Höchste Gericht in Warschau die Kassationsklage angenommen und diese Strafsache zur neuen Verhandlung der ersten Instanz zugewiesen.

Posen, 11. Juli. Während des letzten heftigen Gewitters schlug ein Blitz in Gurtschin in eine Getreidemiete, in der der 10jährige Schulknabe Franz Jahns mit einem gleichaltrigen Mädchen beim Gänsehüten Schutz gesucht hatte. Das Mädchen wurde auf der Stelle getötet; der Knabe wurde durch Verbrennen der Beine lebensgefährlich verletzt und besinnungslos. Er hat bis jetzt das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt.

Als Freitag nachmittag der Posener Rettungswagen Nr. 5555 der Posener Ärzteschaft einen Kranken nach Kosten brachte, sprangen in der Nähe des Bahnhofs St. Lazarus zwei siebenjährige Knaben plötzlich über den Weg. Der Chauffeur Rudski, der noch ausbiegen wollte, überfuhr den einen Knaben namens Pruskiewicz, der einen dreifachen Schädelbruch und einen Bruch des Ellenbogens erlitt. Dann sauste der Wagen gegen einen Baum. Der Chauffeur erlitt eine Gesichtsverletzung, der Krankenbegleiter außer Gesichtsverletzungen eine schwere Kopfverletzung. Der Kranke kam unverletzt davon.

Der 20jährige Arbeiter Franz Kandziora aus Winiary erlitt, als er auf dem Rade nach Hause fuhr, bei einem Zusammenstoß mit einem Militärkraftwagen den Bruch beider Beine.

Zu einem Monat bedingungslosen Arrest wurde der Chauffeur Czerwiński vom Burggericht verurteilt, weil er auf den Anruf eines Polizeibeamten nicht gehalten hatte. — Wegen unangemeldeten Haltens von Brieftauben wurden zwei Handwerksgesellen zu je 20 Zloty Geldstrafe bezw. je 4 Tagen Arrest verurteilt.

Posen (Poznań), 10. Juli. Über die Stadt Posen zog ein von heftigem Sturm und starkem Regen begleitetes Gewitter hinweg. Gegen 4 Uhr schlug ein Blitz in eine Garage der Druckerei von Putiatycki ein, die am 19. Mai, gelegentlich des Blitzschlags in den Spiritusbehälter der Firma „Akwawit“, niedergebrannt war. In der Garage waren diesmal sieben Arbeiter mit der Aufräumung der damaligen Brandstätte beschäftigt. Ein Arbeiter wurde von der Kraft des Blitzes fünf Meter weit geschleudert. Der 20jährige Arbeiter Hoppel erlitt Brandverletzungen an der linken Schulter, der 24jährige Jankowski fiel besinnungslos nieder, erholte sich jedoch bald wieder. Hoppel wurde nach zweistündigen ärztlichen Bemühungen in seine Wohnung gebracht.

In selbstmörderischer Absicht stürzte sich die 19jährige Helene Rombowska aus dem 4. Stock des Hauses fr. Märkischestraße 8 auf die Straße und war auf der Stelle tot. Der Grund der Verzweiflungstat ist unbekannt.

Vor dem Landgericht hatte sich der 19jährige Homan von hier zu verantworten, weil er gelegentlich eines Ausflugs nach Unterberg den 12jährigen Schulknaben Marian Piotrowski beim Spiel mit Steinen durch einen unglücklichen Steinwurf getötet hatte. Das Gericht sprach den Angeklagten frei, da ein unglücklicher Zufall vorliege.

Pudewitz (Pobiedziska), 10. Juli. Im Dóbrosee ertrank beim Baden der 12 Jahre alte Sohn des Arbeiters Bartkowiak von hier. Die Leiche konnte erst später in dem sehr tiefen See gefunden werden.

\+ **Usch** (Ujście), 9. Juli. Auf den Wiesen von Usch fanden die Arbeiter Jędrzejczak und Hepner beim Torfgraben in einer Tiefe von 1,20 Meter ein gut erhaltenes menschliches Skelett. Wahrscheinlich stammt dasselbe aus der Zeit der Schwedenkriege. Im Jahre 1655 fand eine große Schlacht zwischen Polen und Schweden bei Usch statt.

\+ **Wissek** (Wysoka), 10. Juli. Flurschau der Welage. Die Ortsgruppe Wissek der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft hielt auf dem Majorat Stare des Vg. Kurt Orland eine Flurschau, wobei Diplomlandwirt Kunde-Inowrocław einen interessanten und lehrreichen Vortrag hielt. Bei Vg. Orland-Stare wurden die Teilnehmer der Flurschau aufs freundlichste aufgenommen und bewirtet.

Der letzte Jahrmarkt, der bei kühlem Wetter stattfand, war sehr flau. Es waren nur 40 Kühe aufgetrieben. Der Handel mit Pferden war dagegen recht flott. Gekauft wurden größtenteils ältere Tiere, die Preise bis zu 200 Zloty brachten.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 9. Juli. Urlaub des Vizestarosten. Vizestarost Szczepański hat mit dem 3. d. M. einen 4wöchentlichen Urlaub angetreten.

Einrichtung der Kinder-Ferienkolonie. Mit dem 9. d. M. wird in dem neuen Kinderheim in Wirsitz die erste Kinder-Ferienkolonie auf dem Stadtberg eingerichtet. 210 erholungsbedürftige Mädchen des Kreises sollen für 26 Tage Aufnahme finden. Der nächste Turnus findet für Knaben statt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

R. in G. 1. Die ausgelosten Stücke werden in einer Liste veröffentlicht, die Sie bei jeder Bank einsehen können. 2. Die Nummer- und Serienangabe genügt nicht, Sie müssen auch angeben, zu welcher Emission die Obligation gehört. 3. Im Falle einer Auslosung regelt das für Sie jede Bank.

Sorgen A. 100. Die Rente aus der Sozialversicherung erhalten Sie auch in Deutschland auf Grund einer Vereinbarung zwischen den beiden Staaten. Sie müssen sich hier bei der Versicherung, von der Sie die Witwenrente erhalten, abmelden und bei der deutschen Versicherungsanstalt, die für Ihren künftigen Wohnsitz zuständig ist, anmelden. Die Witwenpension, auf die Sie auf Grund der Dienststellung Ihres Mannes Anspruch haben, erhalten Sie aber in Deutschland nur, wenn Sie die Genehmigung der zuständigen obersten Behörde, die sich mit dem Finanzminister darüber verständigt, dazu besitzen. — Ihren Schreibfehler hatten wir uns schon selbst berichtigt, Sie brauchten sich also nicht zu bemühen.

H. G. Toruń. Die Nummer der Dolarówka ist noch nicht gezogen, und von den 9 Nummern der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld ist gleichfalls noch keine gezogen worden.

„Wohltat“. Eine Norm für den Wert der 1000 RM gibt es nicht, Sie müssen sich also mit Ihrem Partner in irgend einer Weise einigen.

Zu. Die anderen Mieter können sich gleichfalls auf die Entscheidung des Gerichts berufen. Sie geben bei Ihrer Anfrage weder den Namen an noch irgend ein Zeichen, unter dem Sie Bescheid haben wollen. Wie wollen Sie dann unsere Antwort herausfinden?

Fortuna. Im Juni d. J. hat eine neue Auslosung stattgefunden, aber keine Ihrer Nummern ist gezogen worden.

Don Juan in der Eisenbahn.

Aus dem Wilden Westen wurde unlängst ein Eisenbahnüberfall berichtet, der einer heiteren Note nicht ganz entbehrte. Der Zug stoppte plötzlich auf freier Strecke. Erschreckt sprangen die Fahrgäste von ihren Sitzen auf. Die Tür eines Abteils, in dem sich mehrere Damen und Herren befanden, wurde von einigen Banditen aufgerissen, und die Kerle sprangen mit vorgehaltenen Revolvern in den Wagen. „Hände hoch!“ schrie der eine von ihnen. „Die Herren werden zunächst um ihre Barschaft erleichtert und hernach die Damen der Reihe nach abgeküßt.“ — „Unsinn!“ brummte ein anderer. „Den Männern nehmen wir das Geld ab aber die Damen lassen wir zufrieden.“ Sofort aber rief eine der Damen — ihr Alter konnte man nicht genau erkennen — diesem Kerl zu: „Mischen Sie sich nicht in Sachen, die Sie nicht verstehen, junger Mann! Ihr Kollege hat zweifellos mehr Erfahrung!“ Es gab ein Mordsgelächter im Wagen — und die Banditen zogen ab, ohne auch nur einen Fahrgast beraubt zu haben

---

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: i. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Die glückliche Geburt ihrer Tochter **Dorothea Sibylle** zeigen hierdurch an

Marian Hepke
und Frau **Erna** geb. Röhr.

Bromberg (Bydgoszcz), den 10. Juli 1937.
Litewska 16. 5054

Barbara Dorothea

Am Sonntag, 4. Juli, wurde uns ein gesundes Mädel geboren.

Oberleutnant d. Sch. 5047
Hermann Domcke
u. Frau Ilse geb. Kuchenbaecker
Berlin-Zehlendorf, West-Goethestr. 35.

Markisen-Stoffe
Möbel-Stoffe
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 8784

Nachhilfe
für 11jährigen Jungen, **deutsch-englisch**, bis Anfang August täglich 2—3 Stunden gesucht. Offerten unter **L 2467** a.d. Geschäftsst. d. Zeitg

25 Groschen
Seite Maschinenüberschreibung. 2452
Twardowska,
Sienkiewicza 30. W. 4.

Damenhüte billigst, 2451
umfassonieren 1,20 zł.
Dembus, Poznańska 4.

Deutsche Frauenschule in Posen.

Das zweite Schuljahr der **einjährigen Haushaltungsschule**, welche dem Schillergymnasium angegliedert wurde, beginnt **Anfang September.** 4991

Die Schule nimmt deutsche Schülerinnen vom 16. bis 24. Lebensjahre auf. Das Ziel der Schule ist die Ausbildung der künftigen Hausfrau und Mutter und die Vorbereitung für solche Berufe, die einen ähnlichen Vorbereitungskreis umfassen. Die Schule vermittelt in erster Linie praktische Kenntnisse (Kochen, Handarbeiten, Gartenarbeit usw.). Der theoretische Unterricht umfaßt neben Deutsch, Polnisch: Hygiene, Wohnungseinrichtung, hauswirtschaftliche Rechnungsführung, Staatsbürgerkunde usw. und ist angepaßt den Bedürfnissen des praktischen Lebens. Der Lehrplan entspricht den behördlichen Vorschriften.

Die Schule ist eine Internatsschule und bietet den Schülerinnen Unterkunft und volle Verpflegung. Externe können nur aufgenommen werden, wenn sie den ganzen Tag in der Schule zubringen. Schul- und Pensionspreis betragen zusammen monatlich 90 Złoty. Prospekte sind gegen Einsendung von Rückporto erhältlich. Anmeldungen werden von der Leitung der Haushaltungsschule, **Wały Jagiełły 2**, entgegengenommen.

FLIESEN
weiß und farbig glasiert für Wandbeläge,
Steinzeugfußbodenplatten
liefert mit fachmännischer Ausführung
Feliks Pietraszewski,
Bydgoszcz, Gdańska 62. Tel. 2229. 2445

Definitiv
Durchschreibe-Buchhaltung
komplett und einzelne Teile
Kontenblätter
Journalblätter
Kassenbücher
Nummernregister
Ablegemappen
Register
Reiteralphabete
Durchschreibfedern
Durchschreibpapier
Fixierpulver
Verlängerungsliste
ständig am Lager
A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 3061 Bydgoszcz Marsz. Focha 6

Briefmarken
u. Münzen für Sammler.
Ein- u. Verkauf, Tausch.
Das führende Haus in Polen: 6934
„Filatelja", Bydgoszcz,
Marsz. Focha 34.

Firma **J. Zwierzycka**
Bydgoszcz, Dworcowa 9
empfiehlt
Daunen und Wolldecken,
Inletts, Dekorations - Kissen,
Federn und Daunen.
Federn- 2446
Dampfreinigungsanstalt.

Malerarbeiten 3198
schnell — gut — billig.
A. Rohrbeck, Szczecińska 8.

Treibriemen
Maschinenöle
Technische Artikel
am günstigsten bei
Gustav Radtke,
Bydg., Zamojskiego 13.
Tel. 1622. 2468

Tapeten
Große Auswahl
Bydgoski Dom Tapet,
Jezuicka 16. 4649

Holzkohle
garant. rein Buche
liefert 2438
Holzkohlen-Handlung
M. Henke
Poznańska 20. Tel. 13-17.

Neue Jalousien, Markisen und Reparaturen.
Fr. Wegner, Bydgoszcz
Rupienica 20. 2142

Billig! **Nutzeisen, Riemenscheiben, Wellen, Feldbahnschienen, Lorenräder, Draht, Blech.**
Marciniak,
Petersona 7. 2444

Bäder und Kurorte

Das Pos. Schwesternheim in Prinzenthal
nimmt während der Sommermonate
Erholungsgäste
auf. Ruhige Lage, sonnige Räume, Park. Gute Verpflegung, jede Diät, zeitgem. Preise.
Das Heim nimmt auch **berufstätige Damen** in **Dauerpension.** 2388
Bydgoszcz 4, Nakielska 47, Gartenhaus.

Weitere Ziehungsgewinne der 3% Investierungsanleihe
aus dem Jahre 1935. — Emission 2.
(Ohne Gewähr).

500 zł: Serie 561, Nummer 33 740—33 811—9 873—40 1142—40 1599—33 1697—33 2437—9 2520—9 2658—33 2845—33 3033—40 3274—33 3307—9 3417—40 3501—9 3924—40 4329—9 4515—40 4650—9 4852—9 5429—40 5547—33 5725—40 6521—40 6555—40 6693—33 6699—33 6737—33 7338—40 7448—33 7449—40 7692—40 7874—33 8147—33 8432—9 8478—33 8692—33 8716—40 8888—40 9547—9 9614—33 9738—9 9794—33 10409—33 10716—33 10802—9 10846—33 11168—9 11726—9 11741—33 11851—40 12252—40 12484—9 12603—40 12646—40 12714—9 13410—40 13993—40 14437—40 14567—33 14590—40 14602—9 14948—33 15038—9 15365—33 15441—9 15630—9 15924—9 16025—40 16115—40 16625—9 16750—40 16807—9 16844—9 16849—33 17349—40 17549—40 17708—40 17696—9 17878—40 17858—33 17950—33 18716—9 19030—9 19235—9 19249-9 19673—33 19702—9 19882—33 19963—40 19996—9 20148—40 20451—9 20664—33 20755—40 21055—9 21669—33 21820—33 21822—9 22540—40 22431—33 22506—40 22770—33 2294—9.

Gebe hiermit höflichst bekannt, daß ich in der
ul. Gdańska 39, *Ecke ul. Sniadeckich*
ein Uhren- und Juwelier-Geschäft
eröffnet *habe.*
Es wird mein Bestreben sein, sämtliche Reparaturen prompt auszuführen. Ich versichere fachmännische und gewissenhafte Bedienung. 2439
J. Gołębiewski
Uhrmachermeister
Bydgoszcz, Gdańska 39.

Heirat

Jg. Witw., 29 J., 2 Kinder, wünscht zw. Kauf einer über 100 Morg. groß. Privatwirtschaft, gutes Land, eine
Lebenskameradin zwecks Heirat
im Alter von 20-32 J., mit 8-15 000 zł Vermög. Junge Witwe oh. Kind. angenehm. Zimmereinricht. vorhand. Ernstgemeinte Zuschrift. mit Bild unter **A 2447** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Einheirat
bietet sich f. Landwirtssohn, nicht unt. 30 J., m. Vermög., i. 50 Morg. gr. Privatlandwirtsch. Zuschrift. m. Bild, w. zurückges. w., unt. **P 2422** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirt
Ende 40., kath., gesch., **möchte Partnerin** zur Gründung einer bescheidenen, zufrieden. Existenz kennen lernen **zwecks Heirat.** Nur offene Aussprache kann zum Ziel führen. Gefl. Off. unt. **F 2393** an die Geschst. d. Ztg.

Fleischermeister, 35 J. alt, evgl., mit 15000 Vermögen, sucht
Einheirat
in Fleischereigrundstück oder passende Damenbekanntsch. m. Vermög. Offerten unter **Z 2437** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

10000 Złoty
als 1. Hypoth. suche auf mein Bäckereigrundst. im Werte von 70 000 Zł. Offert. unt. **O 2339** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

6-8000 złoty
Darlehn auf neuerbaut. Grundstück sofort gesucht. Off. u. **O 2421** a.d. Geschäftsst. d. Zeitg.

5000 Zł.
z. Ablös. einer Hypothek gesucht. Off. unt. **T 2426** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

4000 Złoty
als kurzfristige Anleihe gegen volle Sicherheit gesucht. Off. unt. **B 2448** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für ein gr. Unternehm. wird eine tätige
Teilhaberin
gesucht, perf. in deutsch. u. poln. Sprache, auch auf der Schreibmasch., mit einer Einlage von 10—15000 Zł. Gute Gewinnbeteil. evtl. H. nicht ausgeschlossen. Gfl. Off. unter **H 5015** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Evgl. Hauslehrer
wird zum 1. 9. 37 für 2 Mädch., 13 J. a., gesucht. Frau **Heilemann, Jarki,** poczta Cierpice, powiat Inowrocław. 2411



DIE 4445
FERIENZEIT IST DA!
Unternimmst Du aber einen Ausflug, sei es ins Gebirge oder an die See, dann vergiß nicht eine Flasche **AMOL** mit zu nehmen!
AMOL TUT WOHL, BEI JEDER GELEGENHEIT!
Praktische Taschenflaschen sind zu haben in jeder Apotheke oder Drogerie.

Banklehrling
mit guten Schulzeugnissen von sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen an
Danziger Privat-Aktien-Bank
Zweigniederlassung Starogard.

Eleve
evgl., Deutsch u. Poln. i. Wort u. Schrift Beding., wird ab sofort für 800 Morgen gesucht. 5051
Reinhard Strehlke,
Rudno, Pom.,
Post- u. Bahnst. Pelplin.

Bescheiden., fleißigen
Gehilfen 2442
sucht **Gutsgarten Samokleski,** p. Tur, p. Szubin.

Gesucht ab sofort bezw. 1. August 1937 einen
Viehpfleger
(Schweizer) m. eigen. Leuten, der ca. 80 Kühe zu füttern, zu melken u. die Kälberaufzucht zu übernehmen hat. Berücksichtigt werden nur solche, die fachlich ausgebildet sind und ihre Fähigkeit, durch langjährige Praxis nachweisen können. Angeb. mit Zeugnissen unter **L 5032** a.d. Gst. d. Z. erb.

Flottes 2476
Büfettfräulein
wird gesucht.
Cukiernia Rooka,
Gdańska 67.

Dtsch. Kinderfräulein
mit beendigtem Gymnasium u. gut. Nähen gesucht. Meldungen **Gdańska 42,** Wg. 5, v. 8—11 Uhr vorm. 2471

Suche sofort od. später eine evgl., erfahrene, zuverlässige ehrliche
Stütze
die perfekt kocht und keine Arbeit scheut.
R. Garbrecht,
Jabłonowo, Pomorze
Maschinenfabrik. 5049

Besseres, evangel. 5024
Kindermädchen
z. 15. Juli od. später gesucht. Ang. m. Zeugnisabschr. u. **E 3909** a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Suche möglichst sofort anständ., brav. **Alleinmädchen** in kinderlos. Haushalt nach Thorn, muß mit allen einschlägigen Hausarb. vertr. sein (außer Kochen und Waschen). Wäsche büg. und möglichst etw. auf der Masch. näh. können. Gezahlt w. hoh. Lohn. Offerten unter **O 5052** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kinderliebes 5041
Alleinmädchen
perfekt im Kochen, per sofort gesucht
Krasińskiego 9, II.

Jung. **Lehrmädchen** für Kolonialwarengeschäft gesucht. 2450
P. Gnath,
Plac Poznański 6.

Stellengesuche

Gebildeter Landwirt, ledig, langj. vielseitige Erfahrg., perf. polnisch Buchführung, Kassen, Steuersachen sucht
Dauerstellung
eventl. Ernteaushilfe. Off. unt. **J 2464** an die Geschst. dieser Zeitung.

Landwirt
Ende 40., led., kathol., durch 25 jähr. Tätigkeit in jedem Berufszweig erfahren, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefl. Off. u. **E 2392** an d. Gst. d. Zt.

Erfolgreicher Landwirt, 33 Jhr. alt, evgl., erste Kraft, äußerst zuverlässig, sucht größeren Wirkungskreis als
selbständiger Wirtschafter
auch **Landwirtschaft zu pachten.** Frdl. Zuschriften unt. **W 4999** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Junger Mann, (Landwirt) 19 J. alt, evgl., gute Schulkenntn., der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht Stelle** als 5043
Brennereilehrling
Jul. Rohde.
Mogilno (Gorzelin a).

Abiturient (Landwirtssohn), sucht Lehrstelle als Optiker-Feinmechaniker. 5020
Berufshilfe Bydgoszcz,
Gdańska 66, 1.

1500 Zł. Kaution.
Suche Stellung **als Magazinverwalter** od. **Inkassent** in nur reellem Unternehmen. Zuschr. unter **H 2462** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Betriebs-Schlosser
mit langjähr. Praxis in Licht- u. Kraftanlagen sowie in Maschinenreparaturen gut bewand u. gewöhnt, selbständig zu arbeit., **sucht Stellg.** Off. u. **W 2433** a. G. d. Z.

Jg. Gärtner evgl., ledig, fleißig und zuverläßig **sucht Stellung** in Guts- oder Privatgärtnerei. Gefl. Offerten unter **A 2298** an d. Gst. d. Zt.

Gärtner
nach Militärzeit, m. 12j. Prax., 8 Jahre in größt. Handelsgärtn. Pommerell. gelernt und als Gehilfe tätig gewesen, **sucht Stellung,** egal wo. Gefl. Offert. unt. **R 5048** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lehrstelle gesucht als **Drechsler** od. **Tischler** für 15j. Jungen (freie Unterkunft und Verpflegung). 5021
Berufshilfe Bydgoszcz,
Gdańska 66, 1.

Junger, evang., lediger
Chauffeur
zuverl., sicher, m. elektr. Licht u. jed. Gartenarb. vertr., in ungek. Stellg., **wünscht sich zu veränd.** Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter **Z 2368** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junge Wirtin, kath., die sich vor kein. Arbeit scheut, **sucht Stellung** bei älteren Herrschaften od. alleinstehendem Herrn. Offerten unter **S 2424** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Nettes junges Mädel sucht Stellung als
Haustochter
mit Familienanschluß und Taschengeld ab 1. 8. oder 15. 8. Gefl. Off. u. **T 4984** a.d. Geschst. d. Zt.

Bauerntochter, 19 J., sucht z. 1. 8. od. früher Stellung als **Stuben-, Allein- oder Kindermädchen.** Gute Zeugn. vorhand. Gutshaush. bevorzugt. Frdl. Zuschr. u. **V 2431** a.d. G. d. Z. erb.

Erfahrenes
Kinderfräulein
sowie firm in all. häuslichen Arbeiten, **sucht Stellung** von 1. August. Meldungen unt. **E 5012** an d. Gst. d. Ztg. erb.

Waise, 21 Jh. alt, evgl., sucht von sof. Stellung in Stadthaushalt als **Kinderpflegerin oder Alleinmädchen,** am liebsten in Posen. Off. u. **D 2387** a.d. Gst. d. Z. erb.

Suche Stellung zur
weiter. Ausbildung in der Wirtschaft,
am liebst. auf ein. Gut. Offert. an **W. Fabiański, Swiecie n. W.** 4979

An- u. Verkäufe

Krankheitsh. verk. mein Geschäftsgrundstück
mit einer 5-Zimmer-Wohnung u. m. groß. Laden, Gastz., gr. mass. unterk. Speicher, mass. Stallungen u. Lageräum., gr. Hof mit gr. Gart., in best. Lage d. Stadt. Dtsch. 7 kl. Schule am Ort. Off. u. Nr. 2388 an **„Kosmos", Poznań,** Al. Marsz. Piłsudskiego 25. 5027

Privatgrundstück
114 Morgen, komplett. Inventar. Anz. 18 000. **Sniadeckich 13, 1.** 2458

Privatgrundstück
110 Mrg. verkaufe. Preis 22 000. Off. unt. **F 2460** a. d. Geschst. dies. Zeitg.

Hausgrundstück
mit Eisen- u. Kolonialwarengesch. verkaufe. Preis 18 000. Off. unt. **G 2461** a.d. Gschst. d. Ztg.

Haus
am l. Neubau, m. klein. Garten, bei 20000 Złoty Anzahl. zu kauf. gesucht. Bleichfelde bevorzugt. Offerten unter **M 5036** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Haus
in Bydgoszcz bei 20000 Anzahl. zu kaufen ges. Offerten unter **R 2423** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zuchtbullen
zu verkaufen. **Meyer, Prądki, pow. Bydgoszcz.**

Verkaufe sofort:
„Kora", deutsche Kurzhaarbrauntigerhünd., schön gez., 12 M., 30 zł. „Lord", Jr. Setterrüde, 1½ J. alt, roh, kräftig, schöner Hund, 30 zł. Elt. erstkl. Gebrauchshunde. „Kora" und „Lord" sind jagdl. noch nicht geführt, roh, unverdorben u. wachsam. **zahm. Rehbock,** 1 Jahr alt bereits 6er), 50 zł. **Fr. Dejewski, Radzyn, Pomorze.** 2475

Jagdhunde,
Deutsch-Kurzhaar, im I., II. u. III. Felde, mit Stammbaum, sauberer Dressur, spez. im Felde hervorragend arbeitend, verkauft 5050
Br. Gramowski, Förstr., **Wymyslowice,** poczta Strzelno, p. Mogilno.

Wolfshund
1 Jahr alt, dressiert, zu verkf. **Danzigerstr. 168,** Wohng. 10. 5055

Eßzimmer kauft
Gdańska 83 W 3. 2463

Lastauto „Chevrolet"
1½ tons, 4 Zyl., 2469 günstig zu kaufen bei **G. Radtke,** Zamojskiego 13

Opel 4 Sitz., gedeckt, gut erhalten, verkauft. Off. u. **C 2454** a. d. G. d. Z.

Mehrere 1955
Kutschwagen
zu verk. **Hetmańska 25**



Frische diesjährige 5042
Matjesheringe Stück 30 gr u. 35 gr
Fettheringe Stück 6 gr, 8 gr und 10 gr
Karl Gross
Dworcowa 23/25 Bydgoszcz Telefon 3128.

Hotel-Grundstück
mit großem Saal, angeschlossen 5046
Eisen-, Kolonialw.-, Baumaterialien-Geschäft und Bahnspedition
ferner groß. Garten, Gemüseland u. umfangreich. Baugelände an gr. Bahnknotenpunkt in Pomorze gelegen. **preiswert zu verkaufen.** Günstige Zahlungsbedingungen! Ang. erbet. an **E. Eichhorn, Danzig,** Brotbänkengasse 17.

Motor-Rad
gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht
Impregnacja Bydgoszcz
Marszałka Focha 4

Jagdferngläser
preisw. abzugeben. Off. unt. **E 2456** a. d. G. d. Z.

Sattler-Nähmaschine
betriebsfäh., ges. Off. m. Angabe des Fabrik. u. des äußersten Preises unter **U 2428** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Eine
Honigschleuder
gibt preiswert ab
A. Zierott, 5033
Wigg, powiat świecki.

1000 m
Schienen
(zur Feldbahn)
und
20 Kipploren
gut erhalt., auch Teilposten, zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. **S 4983** an die Geschst. d. Ztg.

Dampf-dreschmaschine
„Lanz" 60×22×8, Doppelschüttler, Selbsteinleger, Kugellager, neuwertig, verk. äußerst preiswert 5029
H. Grützmacher, Toruń.
Telefon 1268 u. 1500.

Suche von sofort zu kaufen einen
Dampfkessel-überhitzer
für Dampfkessel von 150—200 Heizfläche, 10 atü, in gut., gebraucht. Zustande. Gefl. Angeb. unter **R 5031** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kisten
kauft in Größe circa 70×90×60 auch größer
F. Kreski
Gdańska 9. 5053

Tannenbretter
in gut. Breiten, 11—38 mm Stärke, offeriert
Suligowski,
4818 Gdańska 128.

Wohnungen

4 Zimmer-Wohng.
m. Heizg. zu vermieten. **Sobieskiego 6.** 2457

Suche
3 Z.-Wohn. ab 1. 8. 37. Off. u. **D 2455** a.d. G. d. Z.

3 Zimm. u. Küche
zu vermieten.
2453 **Promenada 25/3.**

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer
mit Kabinett, 2 Betten, sofort zu vermieten. 2470
Petersona 16, Whg. 4.

Pensionen

Schülerinnen
finden liebev., sorgsame Pension b. Fr. **Miske.** Chrobrego 16. 2425

Pachtungen

Suche Landwirtschaft
von 100—120 Mg. gut. Mittelboden. Beding. Wiesen, mit oder ohne Inventar, 15—20 km v. Bydgoszcz. **zu pachten.** Offerten unter **M 2473** an die Geschst. d. Ztg.

Dampfziegelei
Pomorze, ca. 3-4 Millionen jährl. Mauersteinproduktion, in günst. Verkehrslage, **zu pachten gesucht.** Off. unt. **Nr. 57** a. „Denar" Poznań Wielka 10. 5026

Gutgehende
Fleischerei
krankheitshalber sofort **zu verpachten.** Off. u. **R 2466** an d. Gst. d. Zt.

Suche von sof. od. spät.
Kolonialwaren-Geschäft
oder kl. Grundstück zu pachten. Offert. unt. **R 2474** an d. Gschst. d. Zt.

Sichere Existenz.
Geschäftsgrundstück
im Kreise Chełmno, reiche Getreide- u. Handelsgegend, Getreide- u. Mehlhandlg. u. Auto-Transportunternehm., sucht von sofort einen **Teilhaber,** Mehl- und Getreidegeschäft wird auch extra verpachtet. Off. unter **R 2416** an die Geschäftsst. d. Ztg.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 156.

Bydgoszcz / Bromberg, Dienstag, 13. Juli 1937.

Pommerellen.

12. Juli.

Graudenz (Grudziądz)

Die blutige Liebesaffäre,

die sich am 23. Mai d. J., abends gegen 9 Uhr, in Neuenburg (Nowe) zutrug, und bei welcher der 26jährige Tischler Maksymiljan Krepiński zwei Personen erschoß, kam vor dem Graudenzer Bezirksgericht zur Aburteilung. K. hatte mit der 21jährigen Tochter Hildegard des dortigen Landwirts Karl Irmler ein Liebesverhältnis, dem die Eltern des Mädchens nicht geneigt waren. Auch die Tochter Hildegard selbst wollte die Beziehungen abbrechen. K. geriet darob in Wut und faßte den Vorsatz, die Hildegard J. zu erschießen. Am eingangs erwähnten Tage traf er sie in Begleitung ihres Bruders Heinz und ihrer Tante Amalie Denske in der Neuen Straße und gab mit einem Revolver vier Schüsse ab, von denen Hildegard und ihr Bruder tödlich getroffen wurden. Die Tante entging wie durch ein Wunder diesem Schicksal.

In der Verhandlung gab der Angeklagte, der zeitweise weinte, zu, daß er die Absicht gehabt habe, die Hildegard J. zu töten. Ihr Bruder sei nur zufällig getroffen worden. An den genauen Sachverhalt will er sich nicht erinnern können, stellt aber die Behauptung auf, daß das junge Mädchen s. Zt. selbst damit einverstanden gewesen wäre, gemeinsam mit ihm aus dem Leben zu scheiden. Diese Behauptung wurde aber durch die Zeugenaussagen völlig widerlegt.

Zur Vernehmung gelangten sechs Zeugen. Von wesentlicher Bedeutung waren die Aussagen der Tante Amalie Denske, die ja bei der schrecklichen Tat zugegen war, sowie des Vaters der Getöteten.

Vom psychiatrischen Sachverständigen Dr. Kaczmarek wurde u. a. erklärt, daß er bei seiner Untersuchung des Geisteszustandes des Angeklagten zu der Meinung gekommen sei, er müsse an der normalen Verfassung des K. gewisse Zweifel hegen. Auch der andere Sachverständige Dr. Rosochowicz äußerte sich in ähnlichem Sinne. Allerdings wurde von den Sachverständigen, denen nur vier Tage zur Untersuchung zur Verfügung standen, beantragt, eine nochmalige Prüfung des Geisteszustandes vornehmen zu dürfen und zu diesem Zweck die Verhandlung auszusetzen. Das Gericht — Vorsitzender Bezirksrichter Dr. Pikor — entsprach aber nicht diesem Begehren. Die Verhandlung währte von morgens 9 Uhr bis nachmittags gegen 3 Uhr. Auf 6 Uhr wurde dann die Verkündung des Urteils angesetzt. Es lautete auf zehn Jahre Gefängnis und Anrechnung der Untersuchungshaft. In der Motivierung des Erkenntnisses wurde u. a. dargelegt, daß das Gericht nicht, wie die Anklage es vertrat, vorsätzliche, sondern Tötung im Affekt angenommen habe. Als mildernd habe das Gericht auch die erwähnte, die normale Verfassung des Angeklagten in Zweifel ziehende Sachverständigenaussage in Rechnung gezogen. *

× **Die Preiskommission des Vereins selbständiger Kaufleute** bringt den Mitgliedern die Innehaltung folgender Preise in Erinnerung: Zucker Kilo 1,05, Salz Kilo 0,32, Radion Pack 0,75, Persil 0,75, Streichhölzer Schachtel 0.08, kleine Schachtel 0,04, Schicht (Pulver) 0,35, Schicht (Seife) Kilo 1,50, Radion Päckchen 0,40 Złoty. *

× **In der Graudenzer Drogistenschule** fand am 6. d. M. die schriftliche und am 20. d. M. die mündliche Diplomprüfung statt. Vorsitzender war der Präses der Schulkommission des 3. Bezirks des Verbandes der polnischen Drogisten. Zu dem Examen haben sich 29 Bewerber gemeldet, von denen 28 zur mündlichen Prüfung zugelassen wurden. Von diesen bestanden 26, und zwar 5 mit dem Prädikat „Sehr gut", 5 mit „Gut" und 16 mit „Genügend".

× **Über das Ergebnis der letzten Woche des Roten Kreuzes** wurde in der Sitzung des Vorstandes der Graudenzer Abteilung dieser Organisation Bericht erstattet. Danach betrugen die Einnahmen 1092,30, die Ausgaben 289,88 Złoty, es verblieb somit ein Reinertrag von 802,42 Złoty. In seiner Berichterstattung beklagte es der Vorsitzende, Notar Kurowski, daß diesmal angeblich Vertreter der Behörden an den einzelnen Veranstaltungen nicht teilgenommen hätten. Sogar bei dem Gottesdienst in der Pfarrkirche wären Behördenvertreter nicht bemerkt worden. *

× **Ein Verkehrsunfall** trug sich Sonnabend nachmittag gegen 5½ Uhr in der Nähe des Starostwos zu. Dort fuhr ein Personenauto, das Eigentum des Schützenverbandes sein soll, mit einem Radfahrer, dem Arbeiter Piotr Kosecki, Getreidemarkt (Plac 23go Stycznia) Nr. 32, der seinen siebenjährigen Sohn Bogdan mit auf dem Rad hatte, zusammen. Die Folge war daß Vater und Söhnchen vom Rad stürzten und Verletzungen erlitten, so daß beide ins Krankenhaus gebracht wurden, wo sie sich zurzeit noch befinden. Zum Glück sollen die Verletzungen nicht allzubedeutender Art sein, so daß mit baldiger Wiederherstellung der Verunglückten zu rechnen ist. *

t **Der letzte Wochenmarkt** erfreute sich guter Zufuhr und regen Verkaufs, besonders an Obst. Die Butter kostete 1,10—1,40, Eier 1—1,10, Weißkäse 0,10—0,40, Zitronen 0,15—0,17; die ersten Äpfel 0,30, Birnen 0,20—0,30, Süßkirschen 0,30—0,70, Sauerkirschen 0,20—0,30, Sachelbeeren 0,30, Johannisbeeren zwei Pfund 0,25, Blaubeeren 0,20, Himbeeren 0,30—0,40; Tomaten 0,80—1,00, Salat 0,05,—0,10, Gurken Mandel 0,80, Stück 0,05 und zwei Stück 0,15, Mohrrüben drei Bdch. 0,25, Schnittbohnen 0,15—0,20, Erbsschoten 0,15—0,20, Kohlrabi zwei Bdch. 0,15, Blumenkohl 0,15—0,50, Rhabarber 0,15, Radieschen 0,10, Rettich 0,10, Weißkohl Pfund 0,10, Wirsingkohl Pfund 0,15, Zwiebeln 0,05, Grünzeug Bdch. 0,05—0,10, Frühkartoffeln 0,10—0,12; Suppenhühner 1,50—3,00, Hühnchen Paar 1,50—3,00, Tauben Paar 0,80—0,90, junge Enten 2,50—3,00; große Aale 1—1,30, kleine Suppenaale 0,70—0,90, Schleie 0,40—0,70, Hechte 0,80, Karauscher 0,40—0,60, Barsche 0,40, Bressen 0,50—0,60, Plötze 0,20—0,30, Krebse Mandel 1,00, Räucheraal Pfund 1,70—1,80. Blumen gab es in reicher Auswahl zu bekannten billigen Preisen. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Nachdem der Wasserstand von Donnerstag früh bis Freitag früh von 0,45 Meter auf 1,09 Meter angeschwollen war, erfuhr er im Laufe der letzten 24 Stunden wieder eine Abnahme um 15 Zentimeter und betrug Sonnabend früh um 7 Uhr 0,94 Meter über Normal. — Die Personen- und Güterdampfer „Goniec" und „Stanisław" bezw. „Eleonora" passierten die Stadt auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. nach Danzig, „Faust" bezw. „Fredro", „Batory" und „Belgia" in umgekehrter Richtung. Schleppdampfer „Pomorzanin" und Schleppdampfer „Minister Lubecki" kamen mit je einem leeren Kahn aus Warschau, und Schleppdampfer „Stanisław Konarski" mit vier Kähnen mit Sammelgütern langte aus Danzig im Weichselhafen an. Der Schleppdampfer „Goplana" machte sich mit einem mit Sammelgütern und je zwei mit Extrakt und Zucker beladenen Kähnen auf den Weg nach Warschau, und Schleppdampfer „Leszek" mit drei leeren Kähnen lief mit dem Bestimmungsort Brahemünde aus.

v **Aus der Weichsel gezogen** wurde am Freitag zwischen den Buhnen 4 und 5 die bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche eines neugeborenen Kindes. * *

v **Neuer Semmelpreis.** Die Stadtverwaltung Thorn hat auf Grund der Verordnung des pommerellischen Wojewoden über die Regulierung der Preise der Artikel des ersten Bedarfs sowie nach Anhören der Preisprüfungskommission den Preis für eine Wassersemmel aus Weizenmehl von 50—55 Gramm Gewicht auf 4 Groschen festgesetzt. Obiger neuer Preis ist mit dem 10. Juli in Kraft getreten. Mehrfordernde unterliegen einer strengen Bestrafung. * *

v **60-Jahrfeier der Thorner Schornsteinfegerinnung.** Aus Anlaß des 60jährigen Bestehens der Schornsteinfegerinnung in Thorn fand Sonnabend vormittag um 10 Uhr eine feierliche Messe in der Jakobskirche statt. Die zahlreich versammelten Mitglieder begaben sich nach Beendigung der Messe in das Schützenhaus, wo die Quartalssitzung abgehalten wurde. * *

v **Einem Umbau unterzogen** werden soll das Verwaltungsgebäude des Elektrizitätswerks, der Gasanstalt und der Straßenbahnen auf dem Bankplatz (Plac Bankowy) gegenüber der Bank Polski. Die Maurer- und Zimmermanns-, Tischler-, Maler-, Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten sind bereits durch die Stadtverwaltung zur Vergebung ausgeschrieben. Die Öffnung der Offerten erfolgt am 12. Juli d. J. * *

v **Infolge der Auswechslung der Straßenbahnschienen** in der Brombergerstraße (ul. Bydgoska) konnten in der Nacht zum Sonnabend die Nachtwagen der Straßenbahn nur bis zur Parkstraße (ul. Konopnickiej) als Endstation verkehren. * *

v **Aus der unverschlossenen Wohnung** des Mieters Zygmunt Bogusławski, Culmer Chaussee (Chełmińska Szosa) 60, wurde von einem unerkannt entkommenen Täter eine braune Brieftasche gestohlen, die 200 Złoty Bargeld, einen Waffenschein, eine Arbeitslosenkarte, Lichtbilder und einen Blankowechsel über 100 Złoty enthielt. Der freche Diebstahl ist Gegenstand einer polizeilichen Untersuchung. * *

‡ **Eine Urkundenfälschung,** begangen durch Abänderung der Fahrradkarte, sieben Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und drei Verstöße gegen Bestimmungen der Wegeordnung wurden am Donnerstag durch die Polizei strafnotiert. Ferner gelangten fünf kleinere Eigentumsvergehen zur Anzeige, die sämtlich aufgeklärt werden konnten. * *

Konitz (Chojnice)

rs **Der Katholische Arbeiterverein** hielt am Sonntag, mittags 12 Uhr, im Vereinslokal Hotel Engel eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, welche durch den Vorsitzenden Stuwe geleitet wurde.

rs **Sommerfest.** Der Verband Deutscher Katholiken, Ortsgruppe Konitz, hielt am Sonntag im Waldrestaurant Wilhelminenhöhe sein diesjähriges Sommerfest ab. Trotz des recht trüben Wetters wurde das Fest von zahlreichen Mitgliedern und Gästen nicht nur aus der Stadt, sondern auch aus der weiteren Umgegend besucht. Der Vorsitzende Kaufmann Komischke hielt die Begrüßungsrede. Ein reiches Programm und meisterhafte Organisation ließen bei den heiteren Klängen einer guten Konzertkapelle ein frohes Festtreiben sich entwickeln, welches abends mit einem deutschen Tanz beschlossen wurden. +

rs **Eine interessante Arbeit** wurde dieser Tage an dem großen Gasometer der hiesigen Gasanstalt beendet. Derselbe ist seit 1888 dauernd in Betrieb. Es zeigte sich, daß die Kuppel des Gasometers bereits an zahlreichen Stellen vom Rost zerfressen und erneuerungsbedürftig war. Um eine Stillegung zu vermeiden, wurde die Arbeit nach einem neuen Verfahren, durch elektrische Schweißung unter Druck, das heißt bei gefülltem Gasometer ausgeführt. Die interessante Arbeit wurde durch die Posener Vertretung der Firma Wegner, Berlin, welche die Patentinhaberin für dieses Verfahren ist, ausgeführt. Der kleine Gasometer, der sogar seit 1868 in Betrieb ist, wird gegenwärtig, aber im leeren Zustande, auch einer gründlichen Reparatur unterzogen. +

rs **Gestohlen** wurden vom Gelände des Seglerklubs in Müskendorf (Charzykowy) ein Posten Bohlen und Bretter, welche zur Aufstellung von Bänken und Tischen bestimmt waren. — Der Nachtwächter des Gutsbesitzers Piorek in Frankenhagen (Silno) überraschte einen Schafdieb, der gerade im Begriff war, mit einem gestohlenen Tier über die Mauer zu klettern. Beim Nahen des Wächters ließ er das Schaf fallen und machte sich aus dem Staube. +

Dirschau (Tczew)

25jähriges Bestehen der Guttempler-Ortsgruppe.

In festlicher Weise beging am letzten Sonntag die Gruppe Dirschau des Deutschen Guttemplerordens in den Räumen des Vereinshauses ihr 25jähriges Bestehen. Der Jubiläumstag begann mit einer Festsitzung aller Mitglieder um 1/2 11 Uhr, an welcher auch die Vertretungen des Freistaates Danzig, und zwar aus Zoppot, Danzig und Neuteich teilnahmen. Gleichfalls anwesend war auch Gaupressewart Oehlschläger-Danzig. An dieser Vormittags-Veranstaltung gaben nach der offiziellen Begrüßung der erschienenen Gäste und Verlesung von Glückwünschen des verhinderten Superintendenten Harhausen-Dirschau, und den Graudenzer Guttemplern, die Vorstandsmitgliedr Behrent und Nelson durch Verlesen von Tätigkeitsberichten einen höchst interessanten Überblick über das Schaffen und Wirken der Ortsgruppe in den 25 Jahren ihres Bestehens. Großen Anklang fand weiter auch ein Vortrag des Pressewarts über die Guttemplerarbeit in Danzig und Dirschau. Den Höhepunkt fand die Festsitzung sodann in der Beglückwünschung von 5 Mitgliedern der Ortsgruppe, die für 25jährige treue Mitgliedschaft die Silbernadel erhielten. Es sind dies: Frau Emilie Schröder, Frau Mathilde Adler, Herr Feilenhauer Gustav Nelson und die Eheleute Reusch. Jubiläumsmitglied Frau Schröder brachte bei dieser Gelegenheit noch ein Festgedicht zum Vortrag, das sie schon vor 25 Jahren am Gründungstag gesprochen hatte. Mit dem Absingen einiger Lieder fand die Zusammenkunft des Vormittags ihren Ausklang.

---

de **Fahnenweihe.** In großem Rahmen wurde am Sonntag der Weiheakt der neuen Fahne der Vereinigung der hiesigen Fleischergesellen durchgeführt. Schon in den frühen Morgenstunden wurden die verschiedenen Delegationen der Nachbarinnungen empfangen. Der offiziellen Begrüßung ging ein Aufmarsch unter Vorantritt einer Kapelle und die Einsegnung der Fahne in der Kreuzpfarrkirche voran. Nach einem gemeinsamen Essen erfolgte die Verteilung verschiedener Arbeitsdiplome. Ein Ball beschloß die Veranstaltung.

de **Der letzte Wochenmarkt** war wieder sehr gut und vielseitig beschickt, doch ließ die Kauflust zu wünschen übrig. Für Molkereibutter zahlte man 1,40, Landbutter 1,20—1,30; Weißkäse 0,25; Tilsiterkäse 0,70—1,10; Eier 1,00—1,10. Blaubeeren kosteten 0,15—0,20; die letzten Walderdbeeren kosteten 0,60—0,80; Gartenerdbeeren 0,60—0,80; Waldhimbeeren Liter 0,25—0,30; Gartenhimbeeren 0,30; Johannisbeeren 0,15; Stachelbeeren 0,30—0,40; Kirschen 0,40—0,60; Sauerkirchen Liter 0,35 Złoty. Die ersten Sommerbirnen brachten 0,60; Schnittbohnen kosteten 0,20; Schweinsbohnen Pfund 0,20; Schoten 0,10—0,20; Salat 2 Köpfe 0,05; Kohlrabi Bund 0,05—0,10; Mohrrüben 3 Bund 0,20—0,25; Zwiebeln 2 Bund 0,15 Złoty. Für junge Hühnchen zahlte man pro Stück 0,90—1,50; für alte Hühner 1,30—2,50; Enten pfundweise mit 0,60—0,70; Tauben das Stück 0,40; junge Gänse 1,70; junge Enten 0,80—0,90 Złoty. Der Fischmarkt lieferte Flundern zu 0,20—0,25; Weißfische zu 0,20—0,40; Halbbressen zu 0,40—0,50; Karauschen zu 0,60—0,70; Schleie zu 0,70; Hechte zu 0,60; Aale zu 0,80—1,10; Barse zu 0,60 Złoty.

---

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 11. Juli. Gegen einen Baum gefahren und zertrümmert wurde das Auto des J. Płoceniak in Lisewo. P. sowie der Chauffeur kamen mit dem Schrecken davon.

Vom hiesigen Polizeikommissariat ist Damenwäsche mit dem Monogramm „J. D." abzuholen, die wahrscheinlich aus einem Diebstahl herrührt.

v **Briesen** (Wąbrzeźno), 10. Juli. Seine Aufklärung gefunden hat jetzt die Mordtat an dem Knecht Adolf Crobecki, 28 Jahre alt, zuletzt beschäftigt gewesen bei dem Landwirt Lidzki in Jarantowice, dessen Leiche am 2. d. M. in einem Torfloch auf dem Felde des Landwirts Sobota in Jarantowice im Kreise Briesen gefunden wurde. Dem uns vorliegenden Polizeibericht nach hat sich die schreckliche Mordtat wie folgt abgespielt: Am 30. Juni d. J. begab sich Adolf Crobecki in den Abendstunden, einen Revolver mit sich führend, zu seinem Bekannten Antoni Basak in Jarantowice. Gegen 23 Uhr überredete Basak Crobecki dazu, mit ihm auf das Feld nach Gras für die Ziegen zu gehen. Beim Verlassen des Hauses steckte Basak einen mit 3 Patronen geladenen Revolver sowie einen hölzernen Knüttel von etwa ½ Metern Länge und 10 Zentimetern Durchmesser zu sich. Als sie an dem Torfloch angelangt waren, legten sich beide in das Gras, um ein wenig zu plaudern. In einem Augenblick, als Crobecki auf der linken Seite und zwar mit dem Rücken zu Basak lag, versetzte dieser dem Crobecki unversehens drei Stockschläge gegen die rechte Schläfe, und als der Überfallene noch Lebenszeichen von sich gab, feuerte Basak auf ihn drei Schüsse ab und tötete ihn auf der Stelle. Hierauf raubte Basak Crobecki die Uhr und begab sich, nachdem er die Leiche in das Torfloch geworfen hatte, nach Hause. Im Laufe der Untersuchung bekannte Basak sich schließlich zu dem Mord, wobei er erklärte, die Tat nach einem vorher zurecht gelegten Plan und zwar zu dem Zweck ausgeführt zu haben, um sich in den Besitz des Fahrrads und der Uhr des Crobecki zu setzen. Basak, in dessen Behausung alle Sachbeweise aufgefunden wurden, wurde in das Untersuchungsgefängnis des Burggerichts in Briesen eingeliefert.

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 10. Juli. Einem Herzschlag erlag der 72jährige Faßmacher Władysław Fandrey aus Briesen, der trotz seines hohen Alters noch immer in seinem Handwerk tätig war.

v**Culm** (Chełmno), 11. Juli. Durch Blitzschlag eingeäschert wurden während des am 6. d. M. niedergehenden Gewitters der Pferdestall sowie der mit der Holzkammer unter einem Dach befindliche Viehstall der römisch-katholischen Pfarre in Czarże. Mitverbrannt sind 17 Fuhren Heu und eine Kuh. Der Brandschaden in Höhe von etwa 17 000 Złoty ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. * *

Br **Gdingen** (Gdynia), 10. Juli. Kultusminister Świętosławski weilte in Gdingen und unternahm in Begleitung von Dr. Stankiewicz eine Inspektion der im Bau befindlichen Schulen in Gdingen, um sich mit dem gegenwärtigen Stand des Schulwesens in der Stadt bekannt zu machen.

Der Regierungskommissar in Gdingen hat vom 8. Juli d. J. ab nachstehende Lebensmittelpreise festgesetzt: Roggenmehl 70proz., 100 Kilo im Großhandel 37,50 Złoty, im Kleinhandel 0,42 Złoty per Kilo. Roggenmehl 82proz., 100 Kilo im Großhandel 35,50 Złoty, im Kleinhandel 0,40 Złoty per Kilo. Grobes Roggenmehl 95proz., 100 Kilo im Großhandel 33,50 Złoty, im Kleinhandel 0,38 Złoty per Kilo. Roggenbrot 70proz., 1 Kilo 0,38 Złoty, Roggenbrot 82proz., 1 Kilo 0,36 Złoty. Grobes Roggenbrot 1 Kilo 0,34 Złoty. Gerstengrütze, 100 Kilo im Großhandel 41 Złoty, im Kleinhandel 1 Kilo 0,47 Złoty. Perlgraupe,

100 Kilo im Großhandel 55 Złoty, im Kleinhandel 1 Kilo 0,63 Złoty. Graupe, 100 Kilo im Großhandel 41 Złoty, im Kleinhandel 1 Kilo 0,47 Złoty. Weizengries, 100 Kilo im Großhandel 53 Złoty, im Kleinhandel 1 Kilo 0,62 Złoty.

Einen harten Schädel hat der Hafenarbeiter Maximilian Pozorski aus Adlershorst, der beim Ausladen von altem Eisen beschäftigt war. Ihm fiel ein Stück Eisen auf den Kopf. Durch den entstandenen Schlag biß er sich die Zunge durch, wogegen sein Kopf keine Verletzung erlitt. Im Hafen-Ambulatorium mußte die Zunge genäht werden.

Wegen Lästerung der christlichen Religion wurde der im städtischen Armenhaus untergebrachte 43 Jahre alte Friseur Heinrich Dziuba von der Polizei festgenommen.

p **Neustadt** (Wejherowo), 11. Juli. Auf dem Wochenmarkt kosteten Eier 1,10—1,20, Butter 1,30—1,50, alte Kartoffeln 4,50, frische Kartoffeln das 5-Litermaß 0,70, das Pfund 0,08—0,10 Złoty. Auf dem Schweinemarkt wurden für Ferkel 10—14 Złoty pro Stück gezahlt.

Im nahen Schmechau ist mit Rücksicht auf die vielen Neuausbauten und Parzellenbesitzer eine Poststelle mit Telephonbetrieb und Telegrammannahmen eingerichtet worden.

Vor dem hiesigen Gericht hatten sich Władysław Lemański und Jan Królik wegen Einbruchsdiebstahl, Leon Bullmann, Pelagia Sobczak und Jan Bullmann wegen Hehlerei zu verantworten. Den Einbruch verübten die ersteren mit Hilfe eines Dietrichs im Keller der Maria Jurkowska und stahlen eine größere Menge Käse und drei Pfund Butter. Lemański und Królik wurden zu je sieben Monaten Gefängnis verurteilt, während die Hehler je 50 Złoty Geldbuße zu zahlen haben.

sz **Schönsee** (Kowalewo), 11. Juli. Der Schönseer Magistrat gibt bekannt, daß die diesjährige Rattenvertilgung am 15. Juli stattfindet. Alle Haus- und Grundbesitzer sind verpflichtet, an diesem Tage Gift zu legen.

w **Soldau** (Działdowo), 10. Juli. Die Grundbesitzer Karl Kerskischen Eheleute in Heinrichsdorf (Płośnica) stürzten, als ihr Gespann durchging, auf der abschüssigen Dorfstraße vom Wagen. Dabei erlitten der Mann schwere Kopfverletzungen und die Frau einen doppelten Armbruch.

In Koschelewy brannten die Stallgebäude bei dem Besitzer Bukowski und bei dem Pächter Brzezicki ab.

sd **Stargard** (Starogard), 10. Juli. Am 13. Juli 1937 wird im Starosteigebäude im Zimmer Nr. 2 in Starogard die Wojewodschaftskommission für Registrierung von Kraftfahrzeugen amtieren und bei vorgeführten Fahrzeugen den Umtausch der alten Registrierschilder gegen neue vornehmen. Der Umtausch erfolgt in der Zeit von 8 bis 14 Uhr. Beim Umtausch sind vorzulegen: 1. die Registrierbescheinigung für das Etatsjahr 1937/38, 2. die bisherigen Registrierschilder.

Am vergangenen Montag schlug der Blitz in das Wohnhaus des Landwirts Lewandowski in Sumin bei Stargard ein und verletzte die in der Wohnung befindliche 14jährige Stanisława Duracz, jedoch nicht lebensgefährlich. Die übrigen Hausbewohner kamen mit dem Schrecken davon.

Das Starostwo gibt bekannt, daß die bisher gültigen Jagdkarten (alten Typs) gegen neue im Starostwo kostenfrei umgetauscht werden können.

Neue Höchstpreise für Backwaren sind von der Starostei ab 3. Juli festgesetzt worden. Es kostet bis auf weiteres 1 Kilogramm Roggenbrot 70proz. Ausmahlung 0,36 Złoty, 82proz. 0,33 Złoty, 95proz. 0,30 Złoty.

Die Schweineseuche ist unter dem Bestand des Besitzers Fr. Grenz in Kotisch (Koteże) ausgebrochen. Gesperrt ist das Gebiet, welches die Anwesen der Besitzer Gustav Engler, Thomas Loreck und des Gemeindespitals dortselbst umfaßt. Die Ein- und Ausfuhr von Schweinen in das verseuchte Gebiet ist verboten, ferner der freie Auslauf von Hunden, Hühnern und anderem Kleinvieh.

h **Strasburg** (Brodnica), 10. Juli. Die letzte Stadtverordnetensitzung wurde durch Bürgermeister Blokus eröffnet. Nach Verlesung der Tagesordnung gab man den Anwesenden bekannt, daß die Stadtverwaltung Bemühungen trifft, um in Strasburg eine Filiale der Bank Polski zu errichten. Das Ministerium hat aber ihre letzte Entscheidung bis zum Herbst vorbehalten. Darauf wurde das Protokoll der Revisionskommission zur Kenntnis genommen, wobei in einer längeren Debatte der fatale Zustand der städtischen Besitzung „Gajdy" bemängelt wurde. Ein neues Statut für die Kommunalsparkasse haben die Stadtverordneten bewilligt und das Anlagekapital um weitere 45 000 Złoty erhöht.

Der ausgebrochene Streik am Bau der Eisenbahnlinie Strasburg (Brodnica)—Sierpc ist liquidiert worden. Die von den Streikenden gestellten Forderungen sind nur teilweise berücksichtigt worden. Mehrere Streikhetzer hat man entlassen. Der verhaftete Sozialistenführer Piotr Wojtywa befindet sich noch im Gefängnis, da er der Unterschlagung von Verbandsgeldern beschuldigt wird.

v **Vandsburg** (Więcbork), 9. Juli. Die am Donnerstag in den Vormittagsstunden mit dem Motorrad überfahrene Besitzerfrau Borzych aus Runowo ist ihren schweren Verletzungen noch im Laufe des Unglückstages im hiesigen Krankenhaus erlegen. Den bei diesem Unglück zu Fall gekommenen Motorradfahrer, der bei dem Sturz u. a. eine schwere Gehirnerschütterung erlitt, hofft man am Leben zu erhalten. Das Unglück ist für Kilszewski noch um so verhängnisvoller, da er keinen Führerschein besitzt und auch das Motorrad nicht registriert ist.

Schändung eines evangelischen Friedhofs in Ostoberschlesien.

Wie die „Kattowitzer Zeitung" meldet, sind in der Nacht zum Dienstag bisher nicht ermittelte Täter in den evangelischen Friedhof in Neudeck eingedrungen und haben an sechs Gräbern die Denkmäler zerstört, sowie eine Anzahl von Grabkreuzen zerbrochen. Die Polizei fahndet nach den Friedhofsschändern. Leider sind derartige Schandtaten in den letzten Jahren in Ostoberschlesien öfter vorgekommen.

Sport-Rundschau

Deutsche Wagen gewinnen großen Preis von Belgien.

In Spaa wurden am Sonntag die Autorennen um den Großen Preis von Belgien ausgetragen. Die Rennen gingen in Gegenwart des belgischen Königs vor sich und nahmen einen außerordentlich spannenden Verlauf. Den Sieg und damit den Großen Preis von Belgien gewann Hasse auf Auto-Union. Es war sein erster Sieg auf Auto-Union, den er mit der Routine und Genauigkeit eines alten zuverlässigen Fahrers gewann. Während alle anderen Spitzenfahrer wie Lang, Stuck und Manfred von Brauchitsch zweimal die Reifen wechseln mußten, kam Hasse mit seinem programmgemäßen Reifenwechsel aus. Er fuhr einen Gesamtdurchschnitt von 167 Stundenkilometer und verbesserte den vor zwei Jahren von Carracciola aufgestellten Stundenrekord dieser Strecke. An zweiter Stelle siegte Stuck, der mit Lang einen dramatischen Zweikampf ausfechten mußte. Unter den ersten Gratulanten, die den deutschen Fahrern ihre Glückwünsche aussprachen, befand sich auch der König.

Schwimmländerkampf Ungarn—Deutschland.

Im Olympischen Schwimmstadion in Berlin wurde ein Schwimm-Länderkampf zwischen Ungarn und Deutschland ausgetragen. Die Teilnahme der Bevölkerung an dieser Veranstaltung war eine außerordentlich große, zumal sich die beiden führenden Schwimmländer Europas in ihren Kräften maßen. Am Sonnabend waren die Ungarn mit 15:13 in Führung gegangen. Deutschland mußte am Sonntag von den noch fälligen vier Wettbewerben drei gewinnen, um den Sieg davonzutragen. Dieses Vorhaben gelang.

Im 100 Meter-Kraulen konnte dem Ungarn Csik, dem bekannten Olympiasieger gegen die Japaner, der Sieg kaum genommen werden. Dafür aber holten die Deutschen Plath im 400 Meter-Kraulen, Arendt im 1500 Meter-Schwimmen und Weiß im Kunstspringen die erforderlichen Siege. Im 400 Meter-Kraulen galt Groß (Ungarn) als Favorit. Der junge Berliner Plath bewies aber, daß er einer der besten Schwimmer Deutschlands ist und weit über sich in den entscheidenden Augenblicken hinauswachsen kann. Das Endergebnis lautete 23 Punkten für Deutschland, 21 Punkte für Ungarn.

England ist um die Schlußrunde im Davis-Cup besorgt.

England ist über die bevorstehende Schlußrunde in den Davis-Pokal-Spielen außerordentlich besorgt. Hughes, der neben Austin die Farben Englands und gleichzeitig auch den Davis-Pokal verteidigen sollte, ist schwer erkrankt, er soll wahrscheinlich durch Wilde ersetzt werden. Das ausgezeichnete englische Herren-Doppel Hughes und Tuckey ist dadurch zerschlagen worden. Die englische Tennisführung ist jetzt auf der Suche, einen geeigneten Mann für das Herren-Doppel mit Tuckey zu finden.

*

Jedrzejowska — die polnische Tennismeisterin und gleichzeitig die Vizeweltmeisterin im Tennissport — begibt sich nach Amerika, um an den Tennismeisterschaften von USA teilzunehmen. Sie hatte in den letzten beiden Wochen wieder große Erfolge in England zu verzeichnen, da sie die Meisterschaften zweier großer Klubs gewinnen konnte.

Deutschland gewinnt die Europazone im Davis-Cup.

Am Sonntag gelangten in Berlin die Tennisspiele um die Führung in der Europazone um den Davis-Pokal zum Abschluß. Deutschland gewann gegen die Tschechoslowakei 4:1. Nachdem bereits am Freitag Deutschland durch zwei Siege im Herren-Einzel mit 2:0 in Führung gegangen war, stand am Sonnabend das Herren-Doppel bevor, es wurde überlegen von dem deutschen Paar Cramm-Henkel gegen die Vertreter der Tschechoslowakei Menzel-Hecht gewonnen. Obwohl Menzel-Hecht ein ausgezeichnetes Tennis zeigten, konnten sie jedoch nicht an die technische Höhe des reichsdeutschen Paares herankommen. Mit 3:0 war somit am Sonnabend der Sieg für Deutschland gesichert. Am letzten Tage der Davis-Pokalspiele in Berlin spielte Gottfried v. Cramm gegen Hecht und erhöhte mit seinem Sieg von 6:3, 7:5, 6:2 die deutsche Punktzahl auf 4:0. Bei diesem Stande konnte wieder einem Nachwuchsspieler das letzte Spiel überlassen werden, das von Denker gegen den Tschechen Cejnar ausgetragen wurde. Es gab einen harten Fünfsatzkampf, in welchem schließlich der ausgeglichenere Cejnar 4:6, 3:6, 6:4, 6:4 und 6:3 gewann.

Nunmehr muß Deutschland das Zwischenzonenspiel mit USA austragen, das in London steigen wird, noch am Sonntag abend sind die deutschen Spieler nach London abgereist.

Ruderregatta in Posen.

Auf dem Witobelsker-See bei Posen fand eine Ruderregatta statt, die vom Posener Komitee der Ruderklubs organisiert worden war. Die Rennen waren hauptsächlich durch Ruderer aus Posen und Pommerellen beschickt. Im Junioren-Einer siegte Gackowski (WKS Posen) in der Zeit von 8,02, im Junioren-Vierer siegte der Kalischer Ruderklub in der Zeit von 7,05,3, zweiter wurde Ruderklub „Germania"-Posen. Den Vierer um den Preis der Stadt Posen gewann BTW-Bromberg mit einer Viertelbootslänge Vorsprung vor AZS-Posen. Den Junioren-Achter gewann AZS-Posen in der Zeit von 6,06,5.

Den Ausscheidungs-Achter für das Ländertreffen Polen—Ungarn gewann nach hartem Kampf BTW-Bromberg gegen AZS-Warschau.

Frauen-Leichtathletik um die Meisterschaft von Polen.

In Bromberg wurden die leichtathletischen Meisterschaften der Frauen von Polen ausgetragen. Sportliche Überraschungen gab es dabei nicht, die schwachen Ergebnisse des Vorjahres wurden nicht verbessert, es siegten die mehr oder weniger bekannten Vertreterinnen ihrer Sportart. Das Interesse des Publikums war außerordentlich schwach.

Im 100 Meter-Lauf siegte Książkiewicz in 13,2, im 80 Meter-Hürdenlauf Wiśniewska in 13,7, im 800 Meter-Lauf Horsztein in 2:44,9, im Diskuswurf Waissówna 40,13 Meter, im Hochsprung Wiśniewska 1,40, im Speerwurf Cejzik 32,70, im 4 × 100 Meter-Staffellauf Sokół-Graudenz in 53,9 Sekunden.

In der Gruppen-Bewertung siegte Sokół-Graudenz mit 133 Punkten.

Der neue polnische Fußballmeister.

Die Krakauer Fußballmannschaft „Cracovia" ist nach Abschluß der letzten Spiele polnischer Fußballmeister der Frühjahrssaison geworden und zwar mit einer Punktzahl von 19:7.

Polen gegen die Teilung Palästinas.

Die Polnische Regierung soll, Gerüchten aus London zufolge, der Britischen Regierung mitgeteilt haben, daß sie gegenüber dem jetzt veröffentlichten Plan der Dreiteilung Palästinas einen entschieden negativen Standpunkt einnehmen müsse. Die Meinung der Polnischen Regierung werde der polnische Vertreter im Völkerbundrat in der nächsten Tagung eingehend zum Ausdruck bringen.

Die Polnische Regierung nehme aus dem Grunde einen ablehnenden Standpunkt ein, weil der Plan einer Teilung Palästinas in hohem Grade die Emigrationsmöglichkeiten der jüdischen Massen aus Polen nach Palästina einschränken würde, an denen Polen so sehr interessiert sei.

*

Araber und Juden protestieren.

Aus London wird gemeldet:

Die Ablehnung des englischen Plans für die Aufteilung Palästinas ist allgemein. Die Araber bekämpfen die Schaffung eines jüdischen Staates überhaupt, während von jüdischer Seite das Ausmaß des Staates als viel zu klein, und insbesondere die Abtrennung von Jerusalem als untragbar bezeichnet wird.

Die politischen Führer der Araber und der Juden erklären bereits jetzt, daß sie alles versuchen würden, um die Durchführung des Teilungsplanes unmöglich zu machen. Der Arabische Ausschuß hat sich einstimmig gegen die Aufteilung Palästinas ausgesprochen.

Ein Aufruf Jabotinskys.

Der Präsident des Neuen Zionistischen Verbandes Jabotinsky hat an seine Anhänger einen Aufruf erlassen, in dem er erklärt, daß die Juden sich einmütig weigern müßten, bei der Durchführung der Teilung mitzuarbeiten und daß der Teilungsplan schon bei seiner Geburt erstickt werden müßte.

Von jüdischer Seite wird zwar die Aufteilung weiterhin in Bausch und Bogen abgelehnt, zugleich aber erwägt man gewisse Einzelforderungen, durch deren Erfüllung, wie betont wird, die Neuregelung „annehmbarer" gestaltet werden könnte. Hierzu gehört die Gewährung von Sonderrechten für die Juden in Jerusalem, Bethlehem und Nazareth, die in dem Jaffa—Jerusalem-Korridor bleiben würden. Schließlich richtet sich der jüdische Widerstand gegen die Zahlung einer Beihilfe an den neuen arabischen Staat.

Protest der Wiener Neu-Zionisten.

Die Landesleitung der Neu-Zionistischen Organisation Österreichs hat eine Entschließung gefaßt, die der Britischen Gesandtschaft in Wien und anderen britischen Ämtern übermittelt wurde und in der schärfster Protest gegen die Teilung Palästinas eingelegt wird. In dem Protest heißt es: Es naht der Tag des neunten Ab. An diesem Tag, vor zweitausend Jahren, wurde Jerusalem zerstört. Heute will man es uns wieder rauben. Wir schwören: „Wenn wir dein vergessen, Jerusalem, dann verdorre unsere Rechte!"

Ein König des vereinigten Araberstaates?

Der britische Oberkommissar für Palästina, Wauchope, ist nach der Hauptstadt von Transjordanien, Amman, geflogen, wo er mit Emir Abdullah, dem voraussichtlich künftigen König des vereinigten Araberstaates Palästina-Transjordanien, die gegenwärtige Lage besprach. In diesem ostentativen Besuch des Vertreters Englands kurz nach Veröffentlichung des palästinensischen Teilungsplanes erblickt man in Jerusalemer Kreisen ein Zeichen dafür, daß Großbritannien die Kandidatur Abdullahs für den Thron Palästinas unterstützen wird. Das würde auch eine ausreichende Erklärung dafür sein, daß Emir Abdullah Pressevertretern gegenüber geäußert hat, nach seiner Ansicht stelle der Bericht der Peel-Kommission die beste Lösung für die gegenwärtige Lage in Palästina dar.

Die Ukrainer fordern eine ukrainische Armee.

Im Zusammenhang mit der Jahrestagung der ukrainischen Sportorganisation „Luh", die dieser Tage in Lemberg stattfand, schreibt das Organ der Ukrainischen Nationaldemokratischen Partei (UNDO) über die Bedeutung dieser Organisation u. a. folgendes:

„Der „Luh" kann nur dann bestehen, wenn der Gedanke **selbständiger ukrainischer Militärabteilungen** unter eigenem Kommando und mit eigener allukrainischer Ideologie vom Polnischen Staat anerkannt wird. Ohne Anerkennung dieses Grundgedankens hat die Sportorganisation „Luh" keine Daseinsberechtigung. Sich in gewöhnliche Sportvereine umwandeln kann diese Organisation nicht und will es nicht."

Die polnische Presse greift diese ukrainische Äußerung auf und stellt sie als eine Forderung der Ukrainer auf, die von polnischer Seite unter keinen Umständen anerkannt werden dürfe. Die Entwicklung in den polnischen südöstlichen Wojewodschaften mit ukrainischer Mehrheit nimmt nach Ansicht verschiedener polnischer Blätter eine derartige Richtung, daß es unbedingt notwendig sei, ein klares Programm für die Minderheitenpolitik aufzustellen und, was noch wichtiger ist, so sagt der „Ilustrowanny Kurjer Codzienny", daß dieses Programm auch konsequent und ohne jede Abweichung durchgeführt werde.

Tagung des Legionärverbandes am 8. August.

Die Jahrestagung des Verbandes polnischer Legionäre findet am 8. August d. J., dem Jahrestag des Ausmarsches der ersten Kaderkompanie der polnischen Legionen, in Krakau statt. Marschall Smigły-Rydz wird an der Tagung teilnehmen und beim Aufmarsch die Festrede halten. Hierauf wird eine Kranzniederlegung am Sarge Piłsudskis in der Wawel-Gruft stattfinden.

Der Tod vor dem Mikrophon.

Einer der bekanntesten und angesehensten Sänger Lettlands Alexander Jankowski ist bei einem kurzlich veranstalteten Rundfunkkonzert plötzlich gestorben. Der Sänger hatte kaum seine letzte Arie gesungen, die ihm starken Beifall und zahlreiche Blumenspenden einbrachte, als er plötzlich von einem Unwohlsein befallen wurde. In die Garderobe gebracht, verschied er kurz darauf. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den infolge Herzschlages eingetretenen Tod feststellen.

Frankreichs Offensive zugunsten der Roten.

Die internationale Kontrolle an der Pyrenäengrenze soll aufgehoben werden.

Havas meldet aus Paris:

„Amtlich wird heute morgen mitgeteilt, daß die Französische Regierung am Montag, dem 12. Juli, dem Nichteinmischungs-Ausschuß in London mitteilen ließ, daß die internationale Kontrolle ab Dienstag, dem 13. Juli, an der französisch-spanischen Grenze aufgehoben wird."

Wie hierzu verlautet, soll diese Mitteilung nur dann gelten, wenn die Bedingungen nicht erfüllt würden, die der französische Vertreter in London dem Londoner Nichteinmischungs-Ausschuß gestellt habe. Man fügt in gleichen Kreisen ausdrücklich hinzu, daß diese Maßnahme keine Öffnung der Grenze bedeuten würde, und daß die Grenze nach wie vor gemäß den Verwaltungsverordnungen vom August 1936 weiterhin für Geld- und Munitionssendungen nach Spanien geschlossen bleibe.

*

Der Beschluß der Französischen Regierung, mit Wirkung vom Dienstag die Kontrolle an der französisch-spanischen Grenze aufzuheben, beseitigt, so bemerkt die „Schlesische Ztg.", die letzten Zweifel, ob die Franzosen geneigt sind, in loyaler Weise das Ergebnis der Vermittlungsbemühungen Englands in der Nichteinmischungs-Frage abzuwarten. Obwohl im Londoner Nichteinmischungs-Ausschuß die allgemeine Überzeugung dahin ging, daß das angekündigte Ultimatum Corbins durch den Beschluß des Ausschusses zur Herbeiführung eines Ausgleichs gegenstandslos geworden sei, hat die Französische Regierung sich zur Brüskierung sämtlicher europäischen Mächte entschlossen und einen Schritt unternommen, der eine schwere Belastung der kommenden Verhandlungen darstellt.

Der Schritt des Pariser Kabinetts bedeutet nichts anderes als eine letzte entscheidende Offensive Frankreichs zugunsten der Roten. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß diese Pariser Außenpolitik das Ergebnis eines Kuhhandels bei der Bildung der Regierung Chautemps gewesen ist. Die zweite und die dritte Internationale haben nur sehr widerstrebend sich zur Mitwirkung an der Sanierungspolitik des Finanzministers Bonnet bereit erklärt. Als Ausgleich für dieses Entgegenkommen haben sie eine Aktivierung der französischen Außenpolitik im Sinne der Volksfront-Ideologie gefordert. Die Auswirkungen dieses innerfranzösischen Kompromisses machen sich jetzt nach außen bemerkbar und führen zu einer

ernsten Gefährdung der europäischen Sicherheit

Formell wahrt die Französische Regierung insofern das Gesicht, als sie lediglich die Ausübung der Kontrolle einstellt, grundsätzlich aber an dem Nichteinmischungsgrundsatz festhalten will. Sie kündigt demgemäß auch die Beibehaltung der Verbote an, durch die Geld- und Munitionssendungen nach Spanien unterbunden werden. Es fällt auf, daß in der amtlichen Mitteilung nichts von dem ebenfall bestehenden Verbot der Freiwilligen-Entsendungen gesagt wird, und man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Kontroll-Lücke an der Pyrenäengrenze stillschweigend auch zur Öffnung der Grenze zum mindestens für Freiwilligentransporte führen soll.

Es kommt jetzt nun entscheidend darauf an, welche Folgerungen England aus diesem neuesten Tatbestand ziehen wird. England wird den Beweis seiner Friedensehrlichkeit erbringen können, wenn es sich mit Energie diesen mutwilligen Anschlägen auf den Frieden widersetzt und seinen weitgehenden Einfluß in Frankreich im Sinne einer Mäßigung geltend macht. Die pessimistischen Voraussagungen maßgebender englischer Kreise und ihrer Presse lassen hingegen nur auf ein geringes Maß an Entschlußkraft schließen. Die Weigerung General Francos, einen britischen Konsul in Bilbao anzuerkennen, ehe England General Franco als kriegführende Macht anerkannt hat, dürfte die erneute Versteifung in der englischen Haltung gefördert haben. 24 Stunden nach Beauftragung Englands hat also die internationale Atmosphäre nicht eine Verbesserung, sondern eher eine Verschlechterung erfahren.

Ein Vier-Punkte-Plan.

Nachdem auf Grund des holländischen Vorschlages England mit der Ausarbeitung eines neuen Planes beauftragt worden ist, der eine Annäherung der englisch-französischen und der deutsch-italienischen Vorschläge versuchen soll, haben sich die englischen Staatsmänner bereits eingehend mit der neu entstandenen Lage befaßt.

Nach Informationen aus gutunterrichteten Kreisen soll der neue englische Vorschlag ein Vier-Punkte-Plan sein. Seine Grundlage stellt man sich ungefähr wie folgt vor:

1. Ersetzung der Seekontrolle durch neutrale Beobachter in den spanischen Häfen, wobei die Beobachter das Recht haben sollen, die Ladung aller einkommenden Schiffe zu prüfen.

2. Gewährung der Rechte von Kriegführenden an beide Parteien Spaniens, und zwar innerhalb der spanischen territorialen Gewässer.

3. Verschärfung der Landgrenzenkontrolle, besonders an der portugiesischen Grenze.

4. Sofortige Behandlung der Frage der Zurückziehung der Freiwilligen.

Englische Anfragen an Berlin.

Deutschland zu dem Beschluß des Nichteinmischungs-Ausschusses.

Aus Berlin wird uns von gut unterrichteter Seite geschrieben:

Im Zuge des der Englischen Regierung vom Nichteinmischungs-Ausschuß erteilten Auftrages zur Suche nach einem Ausweg aus der Sackgasse des Nichteinmischungsproblems ist auf diplomatischem Wege von London u. a. auch mit Berlin, wie wir hören, Fühlung aufgenommen worden. Die englische Absicht geht dahin, festzustellen, ob und wieweit Deutschland einen Beitrag zu einem Kompromiß leisten könne. Die englischen Anfragen und Anregungen werden in Deutschland einer sehr sorgfältigen Prüfung unterzogen. Sensationelle Beschlüsse, wie sie ein Teil der Weltpresse im Zusammenhang mit Gerüchten eines Ministerrates beim Führer und Reichskanzler auf dem Obersalzberg ankündigen zu können glaubte, sind nicht zu erwarten, denn die gelegentlichen politischen Aussprachen auf dem Sommeraufenthalt Adolf Hitlers mit seinen Mitarbeitern stellen, wie von maßgebender Seite festgestellt wird, durchaus die Erledigung laufender dringlicher Geschäfte dar und entbehren jedes sensationellen Charakters.

Hinsichtlich der englischen Kompromißbemühungen wird in Berlin — und das in voller Übereinstimmung mit Italien und den übrigen Staaten, die in London sich zum deutsch-italienischen Plan bekannt haben — vor allem darauf hingewiesen, daß es erforderlich sei, aus der rein theoretischen Einmütigkeit zur Beibehaltung des Nichteinmischungsgrundsatzes, wie sie im Londoner Ausschuß sich zeigte,

zu einer Einmütigkeit in der Praxis zu gelangen.

Es sei nicht zu verkennen, daß zwischen den Vorstellungen über das Wesen der Nichteinmischungspolitik die Auffassungen gerade in der Praxis weit auseinandergehen.

Deutschland und Italien stellen ihre Nichteinmischungspolitik unter den höheren Gesichtspunkt der Abwehr der bolschewistischen Weltgefahr, deren Vorhandensein durch die spanischen Ereignisse selbst sowie durch die Erklärungen des Botschafters Maisky in London als gegeben angesehen wird. Es wird als ein außerordentliches Maß an Entgegenkommen und Opferbereitschaft betrachtet, wenn man trotz dieser Gefahr nicht die europäischen Völker zu einem Kreuzzug gegen den Weltbolschewismus aufruft, sondern im Interesse des europäischen Friedens sich um die Lokalisierung des Spanienkonflikts bemüht.

Es wird aber als das Mindestmaß des Erforderlichen bezeichnet, daß den gesunden Kräften des Nationalen Spaniens die freie Chance zur Niederringung des Bolschewismus gewährt und jede, auch nur bescheidene Unterstützung der bolschewistischen Elemente unterbunden wird. Die Zuerkennung kriegführender Mächte auch an Valencia dürfte das Maximum deutsch-italienischen Entgegenkommens sein. Der Plan der beiden Mächte hinsichtlich der Kontrolle gründet sich auf das

Mißtrauen in die Loyalität gewisser Staaten

hinsichtlich der Anwendung des Neutralitätsgrundsatzes, nachdem unverändert, wie dokumentarisch belegt worden ist, den Roten Unterstützungen zugeflossen sind und umgekehrt die solidarische Abwehr gegen rotspanische Angriffe auf die Kontrollorgane verweigert wurde. Dabei wird in Berlin unterstrichen, daß die Zweifel sich auf die Seekontrolle und nicht auf die Landkontrolle beziehen, die, was in Berlin besonders vermerkt wird, nach dem deutsch-italienischen Plan auch an der portugiesischen Grenze weitergehen soll, so daß die französischen Beschwerden über eine Diskriminierung und die Drohungen mit einer Öffnung der Grenze durchaus gegenstandslos seien.

Es wird der Haltung der neutralen Staaten zugeschrieben, daß die Londoner Sitzung trotz der brüsk ablehnenden Haltung der Vertreter von Moskau, Paris und London, die teilweise deutlich ihre Rücksichtnahme auf den

Druck der Zweiten und Dritten Internationale

auf ihre Regierungen hätten erkennen lassen, die Londoner Sitzung nicht mit einem Bruch geendet hat. Es wird allerdings als ein wenig ermutigender Auftakt zu den Kompromißverhandlungen bezeichnet, daß der englische Unterhändler die Bindung seines Auftrages an die Herbeiführung eines Ausgleichs zwischen dem deutsch-italienischen und dem englisch-französischen Plan abgelehnt und sich nur bereit erklärt hat, „irgend einen Ausweg" zu suchen. Die Erklärungen von Lord Plymouth im Ausschuß und die Darlegungen der englischen Presse lassen befürchten, daß man auch weiterhin den deutsch-italienischen Plan einfach ignorieren will. Wir glauben zu wissen, daß man inzwischen in London darüber Klarheit gewonnen hat, daß gemäß des letzten Punktes des deutsch-italienischen Plans eine Kompromißmöglichkeit nur gegeben ist, wenn an den Grundlinien dieses Vorschlags festgehalten und der oberste Gesichtspunkt absoluter Sicherung gegen rote Einmischungen beachtet wird.

Polen sollte vermitteln.

Die polnische Diplomatie hat sich in den letzten Tagen aktiver als früher für die Frage der Lokalisierung des spanischen Konfliktes interessiert und dem Londoner Nichteinmischungs-Ausschuß sachliche Vorschläge zu verschiedenen Einzelfragen der von englisch-französischer wie deutsch-italienischer Seite vorgebrachten Anregungen unterbreitet. Diese Stellungnahme hat mehrere der beteiligten Großmächte dazu veranlaßt,

Polen eine Ausgleichsmission im spanischen Konflikt nahezulegen.

Unterhaltungen, die in Warschau darüber stattgefunden haben, ergaben aber — wie verlautet — wie begrenzt das unmittelbare Interesse Polens an diesen Fragen sei. Polen wolle gern seinen Beitrag zur Sicherung des Friedens auch im spanischen Konflikt leisten, habe aber nicht den Ehrgeiz, dabei eine führende Rolle zu spielen.

Der polnische Delegierte für den englisch-französischen Plan.

In der Freitag-Sitzung des Nichteinmischungs-Ausschusses hat, wie wir bereits berichteten, auch der polnische Delegierte, Botschafter Raczyński, das Wort ergriffen. Raczyński begrüßte die englisch-französischen Vorschläge, deren Initiative vor allem der Französischen Regierung zu verdanken sei. Die Polnische Regierung habe, obwohl sie in diesem Teil Europas keine besonderen Interessen hätte, an der Verwirklichung der Nichteinmischung mitgearbeitet.

Raczyński sprach sodann das Bedauern seiner Regierung darüber aus, daß die Deutsche und die Italienische Regierung sich von der Kontrolle in den spanischen Gewässern zurückgezogen hätten.

Abgesehen von der Bedeutung der Beweggründe dieses Schrittes, habe dieser die anderen am Nichteinmischungssystem beteiligten Staaten in eine schwierige Lage gebracht. Das Angebot der Englischen und der Französischen Regierung auf alleinige Übernahme der schwierigen und undankbaren Kontrollaufgabe sei von der Sorge diktiert worden, den bisher erreichten Fortschritt zu erhalten; keineswegs seien egoistische Gesichtspunkte dabei maßgebend gewesen.

Der polnische Delegierte erklärte, der englisch-französische Plan sei im guten Glauben unterbreitet worden, und verdiene unzweifelhaft eine wohlwollende Prüfung durch den Ausschuß.

Ribbentrops Anklage gegen Moskau.

Den Kernpunkt der Verhandlungen des Londoner Nichteinmischungs-Ausschusses bildete die große Anklagerede des deutschen Botschafters v. Ribbentrop gegen die Moskauer Aufruhrpolitik in Spanien. Er stellte dazu folgendes fest:

Schuld und Verantwortung an dem spanischen Krieg trägt die Dritte Kommunistische Internationale in Moskau, die seit Jahren den Plan der Bolschewisierung Europas von Spanien her betrieben hat. Moskau trägt die Verantwortung für den Mord an Zehntausenden und die furchtbaren Greueltaten in Spanien. An sich hätte Europa dem nationalen Spanien helfen müssen. Man hat sich aber auf eine Nichteinmischungspolitik beschränkt, die in den zehnmonatigen Bemühungen nur zum Teil Erfolg gehabt hat. Es sind fortgesetzt Waffen nach Rotspanien geliefert worden. Die deutschen und italienischen Vorschläge auf vollständige Durchführung der Nichteinmischung einschließlich des Verbots des Transports von Freiwilligen sind zunächst von den anderen Mächten abgelehnt worden. Jetzt werden sie plötzlich aufgenommen. Das System der Seekontrolle ist vollständig gescheitert.

Botschafter von Ribbentrop beschäftigte sich nochmals mit dem Angriff auf das Panzerschiff „Deutschland", mit der Maßnahme gegen Almeria, die dem Bolschewismus die Lehre habe geben wollen: „Hände weg von der Überwachungsflotte!" Er ging dann auf das Abkommen vom 10. Juni ein, auf den Attentatsversuch gegen den Kreuzer „Leipzig", und stellte fest, daß kein denkender Mensch dem damaligen deutschen Vorschlag, die vier Mächte möchten eine friedliche Demonstration vor Valencia unternehmen, den Geist der Mäßigung absprechen könne, denn diese Demonstration habe nur den Sinn haben sollen, die Zusammenarbeit der vier Mächte möglich zu machen und ihre Bedeutung der Welt vor Augen zu führen.

Zur augenblicklichen Lage im Nichteinmischungs-Ausschuß erklärte Botschafter von Ribbentrop, daß die Ablehnung des englisch-französischen Vorschlags aufrechterhalten werden müsse, weil England und Frankreich die Valencia-Regierung allein anerkennen und dadurch das Gleichgewicht gestört werde. Im übrigen sei das Vertrauen in die Seekontrolle erheblich erschüttert und könne auch durch die Einfügung von neutralen Beobachtern nicht wiederhergestellt werden. Botschafter von Ribbentrop gab dann eine ausführliche Begründung des deutsch-italienischen Plans und stellte fest, daß vor allem die von Berlin und Rom vorgeschlagene Gewährung der Rechte als Kriegführende an die spanischen Parteien eine erhebliche Verstärkung des Nichteinmischungsprinzips bedeutet, zumal alle Staaten außer der Verpflichtung für die Nichteinmischung auch noch die Neutralitätsverpflichtung übernehmen würden.

Es komme nicht darauf an, im Ausschuß zu erörtern, ob man die eine oder andere Partei in Spanien begünstige, sondern entscheidend sei, ob man die beste Form der Nichteinmischung schaffe. Man müsse sich außerdem bewußt sein, daß die Dritte Internationale der Unruhestifter ist. Wörtlich erklärte Botschafter von Ribbentrop:

„Deutschland und Italien wollen kein kommunistisches Spanien. Wenn ich mich an diesem Tisch umsehe, glaube ich auch nicht, daß viele Mächte ein solches wünschen. Gleichzeitig müssen wir uns aber bewußt sein, daß die Komintern dauernd arbeitet. Sie will überall da, wo es möglich ist, Unruhe stiften, denn sie lebt von dieser Unruhe. Ich habe kürzlich Nachrichten aus Valencia gesehen — besonders seit General Francos Truppen in Spanien mehr und mehr vorrücken —, daß Valencia von den Komintern den Befehl erhalten hätte, um jeden Preis Unruhe zu stiften und zu versuchen, internationale Komplikationen zu verursachen." Dazu gehört auch die unsinnige Behauptung, daß Italien und Deutschland in Spanien territoriale Ansprüche stellten, was offiziell längst widerlegt sei.

Botschafter von Ribbentrop ersuchte zum Schluß die Mitglieder des Nichteinmischungs-Ausschusses dringend, sich nicht durch die Methoden der Kommunisten beeinflussen zu lassen. Deutschland wünsche nach wie vor die Nichteinmischung in Spanien.

*

Italien verstärkt die Truppen in Libyen.

Die Italienische Regierung hat sich entschlossen, in Libyen ein neues Armeekorps aufzustellen. Das neue Armeekorps, das die Nummer 20 tragen wird, besteht aus zwei motorisierten und einer Infanterie-Division. Das Korps wird insgesamt 47 000 Mann stark sein. Im Anschluß an die Manöver auf Sizilien wird das Armeekorps Mitte August nach seinem neuen Standort abtransportiert werden. Die Gesamtzahl der in Libyen stationierten italienischen Truppen wird dann etwa 80 000 Mann betragen, die gleiche Zahl, die Italien während des abessinischen Krieges und des Konflikts mit England dort in Libyen zusammengezogen hatte.

Zunächst keine Neurath-Reise nach London.

Die Ausführungen des englischen Ministerpräsidenten Chamberlain auf einer Kundgebung der Regierungsparteien hinsichtlich der Frage, ob der seinerzeit verschobene **Besuch des Reichsaußenministers von Neurath in London** nachgeholt werden könne, hat in Berlin lebhafte Beachtung gefunden. Den deutschen Presseäußerungen nach wird es jedoch als zweifelhaft angesehen, ob im gegenwärtigen Augenblick die Voraussetzungen zur Durchführung einer nutzbringenden Aussprache gegeben sind. Man neigt, wie aus Berlin gemeldet wird, in der Wilhelmstraße vielmehr zu der Auffassung, daß man erst die weitere Entwicklung insbesondere im Londoner Nichteinmischungs-Ausschuß abwarten muß, ehe eine Entscheidung über die Durchführung einer unmittelbaren deutsch-englischen Generalaussprache gefällt werden kann.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polen und die neue Frankabwertung.

Frankreich das erste Gläubigerland Polens. — Die Auswirkungen der neuen Devalvation auf die polnischen Staatsfinanzen.

Die finanzpolitischen Erschütterungen, von welchen Frankreich um die Wende des Juni—Juli heimgesucht wurde, haben in Polen die größte Beachtung gefunden, die ebenso in den bekannten politisch-psychologischen Bindungen zwischen diesen zwei Ländern wie auch in ganz eminenten geschäftlichen Interessen zu suchen ist. Speziell im Verhältnis Polens zu Frankreich findet die Synthese von Politik und Geschäft in so hohem Maße wie wohl kaum noch zwischen zwei anderen Staaten Europas ihre höchste Vervollkommnung. Das hat wieder einmal die letzte große Anleihe bewiesen, welche vorwiegend Aufrüstungszwecken dient. Im Folgenden wollen wir nun aufzeigen, welche Probleme die neue Frankabwertung für die finanzpolitischen und handelsmäßigen Beziehungen Polens zu Frankreich aufwirft. Vorweg soll festgestellt werden, daß Frankreich das erste Gläubigerland Polens ist; mehr als zwei Milliarden Złoty betragen die französischen Forderungen gegen seinen polnischen Partner. Es liegt daher auf der Hand, daß so einschneidende währungspolitische Maßnahmen, wie sie Frankreich seit Oktober vorigen Jahres mit der zweimaligen Frankabwertung vornahm, die geldlichen Verpflichtungen Polens ganz wesentlich verschieben und vielfach ganz neue Situationen schaffen, die erst geklärt werden müssen.

Die Verbindlichkeiten Polens sind zweifacher Natur: einmal ist es der Staat, der einen großen Schuldner Frankreichs darstellt, zum anderen wieder die Privatwirtschaft, welche sehr viel französisches Kapital aufgenommen hat. Die Verpflichtungen der Regierung setzen sich aus zwei großen Posten zusammen: aus den ausgesprochen politischen Charakter tragenden Reliefschulden in Höhe von rund 600 Millionen Złoty, die Polen in den ersten Nachkriegsjahren für Rüstungszwecke und andere politische Bestrebungen (Bolschewistenkrieg, Abstimmung in Polnisch-Oberschlesien usw.) aufgenommen hatte, und aus der letzten großen Anleihe von rund 650 Millionen Złoty, deren Flüssigmachung noch im Zuge ist. Hinsichtlich der Reliefschulden wäre zu sagen, daß diese Forderung Frankreichs schon seit mehr als 15 Jahren eigentlich nur auf dem Papier existiert und Paris noch niemals den ernstlichen Versuch gemacht hat, diese Gelder wirklich einzutreiben. Der Zinsen- und Tilgungsdienst ist schon in den ersten Anfängen im Jahre 1922/23 stecken geblieben und seit damals überhaupt nicht wieder in Schwung gekommen. So oft der französische Bundesgenosse an den Toren des Warschauer Finanzministeriums wegen Rückzahlung anklopft, bekommt er immer wieder zur Antwort, daß Polen diese Aushilfe als einen Akt französischer Politik in Mittel- und Osteuropa ansehe und wohl mit der Buchung dieses Darlehens als a fond perdu (Verlustfond) rechnen könne.

Anders liegen die Dinge hinsichtlich der letzten großen Finanztransaktion, die, wie ja hinlänglich bekannt, zum erheblichen Teil ebenfalls für die Aufrüstung dient. Die Aufnahme dieses Darlehens ist in die Zeit gefallen, da Frankreich die erste Frankabwertung um 33 Prozent vornahm (Oktober vorigen Jahres). Polen stellte sich auf den Standpunkt, daß der Rahmen dieses Kredits in Złoty abgesteckt war, weshalb die Geldgeber, um den ursprünglich festgesetzten Złoty-Betrag hereinzubekommen, das Darlehen eben um die neue Frankdifferenz, also um 33 Prozent, aufwerten müßten. Dieser Argumentation konnte sich die Französische Regierung nicht verschließen und hat einer Aufwertung im Betrage des Währungsunterschiedes zugestimmt. Nun aber steckt die Flüssigkeitmachung der Darlehensbeträge heute noch in den ersten Anfängen und man glaubt in gut informierten Kreisen annehmen zu können, daß mindestens noch zwei Drittel des Kredits ausständig sind. Die Französische Regierung nimmt, wie aus den diesbezüglichen Parlamentsdebatten hervorgeht, den formalen Standpunkt ein, daß sie ihre Verpflichtungen dem Ausland gegenüber in Frank zu erfüllen habe und wird voraussichtlich die noch schuldigen Tranchen von zwei Dritteln der Anleihesumme in neuerdings entwerteter Währung — nennen wir sie den Chautemps-Bonnett-Frank — abgelten wollen, was aber für Polen eine Ertragsverminderung von 45—50 Millionen bedeuten würde.

Die Tragweite der drohenden Schädigung der polnischen Interessen durch die neue Abwertung rückt in das richtige Licht, wenn man die bereits festgelegte Verwendung der letzten Frank-Anleihe einer näheren Betrachtung unterzieht. Von dem Gesamtbetrag sollen bekanntlich 1,2 Milliarden Frank für Heereszwecke, rund 900 Millionen als letzte Tranche für die Eisenbahnlinie Oberschlesien—Gdingen einfließen, während die restlichen 600—700 Millionen allgemeinen Investitionen dienen sollen. Eine Stockung in der Auszahlung des größeren Teils der Kreditsumme oder eine wesentliche Wertminderung des Betrages um etwa 20 Prozent würde der Polnischen Regierung erhebliche Verlegenheiten bereiten und sie zwingen, so manches Investierungsprogramm entweder hinauszuschieben oder gar völlig aufzugeben. Die polnischen Unterhändler werden daher alle Hebel in Bewegung setzen müssen, um, wie seinerzeit bei dem Abschluß des Darlehens unter Blum, auch diesmal eine entsprechende Aufwertung durchzusetzen.

Aber nicht nur die Regierung, sondern auch die Privatwirtschaft steckt in großen Schulden gegenüber französischen Finanziers. Nach einer verläßlichen Statistik beträgt der gegenwärtige Anteil des französischen Kapitals an den polnischen Aktiengesellschaften (Banken und Industrieunternehmungen) knapp 450 Millionen Złoty oder 27 Prozent des gesamten hier arbeitenden ausländischen Geldes: hierzu kommt noch die Anleihe der polnisch-französischen Eisenbahngesellschaft in einer Gesamthöhe von 335 Millionen Złoty. Insgesamt schuldet das polnische Privatunternehmertum an französische Geldgeber fast 800 Millonen Złoty, so daß die Gesamtverschuldung Polens gegenüber Frankreich die Ziffer von 2 Milliarden Złoty überschreitet. Dementsprechend sind auch die jährlich aufzubringenden Summen für die Zinsen-, Dividenden- und Amortisationsleistungen überaus hoch: sie werden mit rund 100 Millionen Złoty geschätzt Uns interessiert es nun, ob und inwieweit die polnischen Unternehmungen, in welchen französisches Kapital investiert ist, aus der neuerlichen Frankabwertung Vorteile ziehen werden. Diese Frage läßt sich so ohne weiteres und vor allem nicht einheitlich beantworten. Nutzen oder Nachteile für die Wirtschaft Polens hängen ganz davon ab, wann diese Anleihen aufgenommen wurden, vor allem aber, wo der Sitz der Finanzierungsgesellschaften und somit der Aktienemissionen sich befindet. Ein praktisches Beispiel: die Polnisch-französische Eisenbahngesellschaft, die die Kohlenmagistrale Kattowitz—Gdingen finanzert, hat ihren Sitz in Paris und dementsprechend lauten auch die Anleihe-Emmissionen auf Frank. Die erste Einzahlung von 400 Millionen Frank, die noch unter Poincaré erfolgte, repräsentierte seinerzeit für die polnischen Schuldner einen Wert von 140 Millionen Złoty; diese Last ist heute nach den zwei Blum- und Chautemps-Abwertungen auf etwa 70—75 Millionen Złoty zusammengeschrumpft. Hier also wurde glatt eine Schuldenreduzierung von fast 50 Prozent erreicht. Ähnlich liegen die Verhältnisse bezüglich der Franco-Polnischen Bank, die ebenfalls ihren Sitz in Paris hat. Andere Unternehmungen wieder, die in Polen domilizieren und daher die Verpflichtungen vorwiegend auf Złoty lauten, werden von den Vorteilen der zwei Frankdevalvationen ausgeschlossen sein, so z. B. die Huta Bankowa mit 50 Millionen Frank Aktienkapital u. a. m.

Ganz bestimmt aber werden die neuen finanziellen Umwälzungen erhebliche Nachteile für den polnischen Export nach Frankreich nach sich ziehen. Gerade vor wenigen Wochen wurde das neue französisch-polnische Handelsabkommen auf breitester Grundlage abgeschlossen. Das neue Vertragswerk sollte jetzt Polen einen ständigen Ausfuhrüberschuß im Verhältnis von 80:100 sichern; ziffernmäßig würde dies im laufenden Jahr einen Export von rund 60 Millionen Złoty gegenüber einem Import von ca. 48 Millionen ergeben. Bei dem heutigen Stand der Dinge aber erscheint es sehr fraglich, ob Frankreich in der Lage sein wird, das vorgesehene Quantum polnischer Rohstoffe und Agrarprodukte (Kohle, Fleisch, Sämereien, Eier usw.) aufzunehmen, da Polen angesichts der heutigen festen Tendenzen Weltmarktpreise fordern wird, die aber die französischen Abnehmer, wenigstens in der ersten Zeit, wohl kaum werden bewilligen können. Gewiß wird auch Frankreich letzten Endes die Konsequenzen aus der neuen Währungsentwertung ziehen und sich bei Importen dem internationalen Preisniveau allmählich anpassen müssen — doch wird auf der anderen Seite die Aufnahmefähigkeit des Landes für Einfuhrartikel wenigstens in der ersten Zeit ganz bestimmt stark herabsinken, so daß man wohl kaum mit der Erreichung des im Handelsvertrag vorgesehenen Ausfuhrüberschusses wird rechnen können.

König Öl.

30 Prozent der Welterdölförderung werden ausgeführt.

Die Energiestoffwirtschaft nimmt eine gewisse Schlüsselstellung in der industriellen Weltproduktion ein. Ursprünglich und lange Zeit beherrschte die Steinkohle fast ganz das Feld. Sie steht auch heute noch an der ersten Stelle, aber das Erdöl nimmt ihr in zunehmendem Maße Boden weg. Kurz vor Ausbruch des Weltkrieges betrug der Anteil des Erdöls an der Energieversorgung der Welt erst knapp ein Zwanzigstel. Heute entfällt mindestens ein Sechstel der Energieversorgung auf Erdöl, und der Anteil, der ihm zuwuchs, ist fast ganz der Kohle verloren gegangen. Man braucht nur daran zu denken, daß beispielsweise am 1. Juli 1914 noch 97 Prozent der Welttonnage der Seeschiffahrt mit Kohlenfeuerung ausgestattet waren. 1936 wird die Hälfte der Gesamttonnage mit Öl betrieben. Auch im Eisenbahnwesen ist das Öl, wie das „Institut für Konjunkturforschung" in einer Untersuchung über den Erdöl-Weltmarkt darlegt, als Antriebskraft vorgedrungen. So sind viele Dampflokomotiven durch Dieseltriebwagen ersetzt worden. Der Dieselmotor ist es auch, der dem Öl in wachsendem Umfang Eingang in den industriellen Energieverbrauch verschafft hat. In einigen Ländern, namentlich in den Vereinigten Staaten von Amerika, hat das Erdöl in Form von Heizöl die Kohle teilweise auch im Hausbrand verdrängt.

So bedeutsam diese Verbrauchsverlagerungen sind, so ist das starke Aufrücken des Erdöls an die zweite Stelle der Energieversorgung der Welt doch vor allem durch das Aufkommen und die zunehmende Verbreitung des Automobils und des Flugzeuges bedingt. Hier hat keine „Verdrängung" der Kohle stattgefunden, denn sie kam dafür nie in Betracht. Das Ölprodukt Benzin war hier von Anfang an der gegebene Energiestoff.

Von der Weltförderung an Erdöl sind im Jahr 1936 30 Prozent aus den Ursprungsländern ausgeführt worden. Allerdings ist der Exportanteil in den einzelnen Ländern sehr verschieden groß. Die Vereinigten Staaten von Amerika, die vor allem wegen ihres riesenhaften Automobilbestandes von mehr als 20 Millionen Wagen einen gewaltigen Inlandsverbrauch von Benzin haben, führen gegenwärtig nur rund ein Neuntel ihrer Förderung an Erdöl aus. Die Sowjetunion, der nächstgrößte Erzeuger, hat seine Ölausfuhr seit 1932, teils wegen gesteigerten Eigenverbrauchs, teils aber auch wegen der nachlassenden Ergiebigkeit der Erdölfelder des Grosny-Distrikts, stark abgedrosselt und führt heute nur noch ein Zehntel ihrer Förderung aus. Mexiko exportiert etwas mehr als die Hälfte, die übrigen Ölproduktionsländer, das sind also Rumänien, Irak, Iran, Niederländisch-Indien, Venezuela, Trinidad, Columbien und Peru, haben Exportquoten, die zwischen 80 und 100 Prozent liegen. Venezuela und Irak beispielsweise führen das gewonnene Öl so gut wie vollständig aus.

Der Weltexport an Erdöl hat im Durchschnitt der letzten 12 Jahre jährlich um 6 Prozent zugenommen. Der Welthandel in Steinkohle hat in der gleichen Zeit um durchschnittlich 1,4 Prozent jährlich abgenommen. Zur Zeit beträgt die gesamte Weltausfuhr von Erdöl 75 Millionen Tonnen im Jahr. Welche gewaltige Bedeutung der Erdölausfuhr im Rahmen des Welthandels zukommt, zeigt ein Vergleich des auf sie entfallenden Anteils mit den Gesamtziffern. Der gesamte Güteraustausch zwischen den Nationen hat der Menge nach von seinem im Jahr 1929 erreichten Höchstumsatz in den Krisenjahren 26 Prozent eingebüßt. Er ist seit 1932 zwar wieder lebhafter geworden, doch liegt das Jahresergebnis 1936 noch um 14 Prozent unter dem Stand von 1929. Die Erdölausfuhr dagegen ist in der Krisenzeit nur um 13 Prozent zurückgegangen und hat den gesamten Krisenverlust bereits 1934 wieder eingeholt.

Jahrzehnte hindurch haben die Vereinigten Staaten den ersten Platz unter den Erdölausfuhrländern innegehabt. Von 1920 bis 1925 schob sich zum ersten Mal Mexiko an die Spitze. Dann rückten von 1925 bis 1930 die Vereinigten Staaten wieder an die erste Stelle. Rund ein Drittel des auf dem Weltmarkt verkauften Erdöls wurde damals von USA. geliefert. Seit 1930 hat nun Venezuela die Führung übernommen. Die Ölfelder am Maracaibo-See und an der Mündung des Orinoko bestreiten seit 1929 etwa 30 Prozent der Weltausfuhr. Wachsende Bedeutung für die Versorgung des Weltmarktes haben auch die rumänischen Ölquellen gewonnen. Ihr Anteil an der Weltausfuhr ist von 2 Prozent im Jahr 1925 auf zeitweise 10 Prozent gestiegen. Ferner konnte Niederländisch-Indien seine Stellung im Weltgeschäft in den letzten Jahren erheblich verbessern, und in jüngster Zeit hat sich das Irak-Öl einen bemerkenswerten Anteil gesichert. Die absoluten Zahlen der fünf größten Ausfuhrländer sind folgende (in Millionen Tonnen):

Venezuela	1936	22,5
Vereinigte Staaten von Amerika	„	16,9
Iran	„	6,9
Rumänien	„	6,8
Irak	„	4,0

In Kürze wird auch mit einer erheblichen Ausfuhr von den Bahrein-Inseln zu rechnen sein, da dort die Ölförderung stark ausgebaut wird.

Die Ziffern veranschaulichen deutlich, welche gewaltige wirtschaftliche, und unter Umständen auch politische Macht in den Händen derer liegt, die über die Erdöl-Lagerstätten der Welt verfügen. Ein Sechstel des Energiestoffverbrauchs auf dem Erdball ist in ihre Hand gelegt. Wenn auch bis zu einem gewissen Grade eine Absperrung der Lieferung aus dem einen Erzeugungsland ausgeglichen werden kann durch Bezugsumlegung auf andere Produktionsgebiete, so bleibt in kritischen Zeiten die Sicherung der Transporte doch immer der wunde Punkt. Es genügt, sich die Lage des Erdöl-Weltmarktes klar zu machen, um die ungeheure Bedeutung zu begreifen, die den im Gang befindlichen erfolgreichen Bemühungen Deutschlands zukommt, sich in seiner Treibstoffversorgung von den ausländischen Produktionsstätten unabhängig zu machen.

Unterzeichnung der polnisch-schweizerischen Wirtschaftsvereinbarungen.

Die vor mehreren Wochen in Warschau begonnenen polnisch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen sind gestern in Bern beendet worden. Folgende Abkommen wurden unterzeichnet: ein Zusatzprotokoll zum Zahlungsabkommen vom 31. Dezember 1936, eine Vereinbarung über die Formalitäten bei Kompensationsgeschäften und die Verrechnung der aus diesen Transaktionen stammenden Beträge, ein Zusatzprotokoll zum Handelsvertrag vom Jahre 1922 über Zolltarifvereinbarungen, ein Abkommen über die Zahlungsverpflichtungen Polens für Verbindlichkeiten in der Schweiz, mit dem insbesondere die Grundsätze der Verfügungsberechtigung der Schweizer Gläubiger über ihre Forderungen in Polen geregelt werden, und schließlich eine Reihe von Noten, die die Interpretierung einzelner Bestimmungen der verschiedenen Übereinkommen regeln.

Polens Staatshaushalt im Juni.

Die Einnahmen des Polnischen Staates betrugen im Monat Juni d. J. 186,18 Millionen Złoty und die Ausgaben 186,77 Millionen Złoty, so daß sich ein Fehlbetrag von 0,58 Millionen Złoty ergibt. Da die beiden ersten Monate des Haushaltsjahres 1937/38 mit einem Überschuß von 1,08 Millonen Złoty abschlossen, so ergibt sich für das 1. Quartal des laufenden Haushaltsjahres ein Einnahmeüberschuß von 0,49 Millionen Złoty. Die Einnahmen im Monat Juni waren um 12,08 Millionen Złoty höher als im gleichen Monat des Vorahres und die Ausgaben um 13,5 Millionen Złoty.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 12. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinsjatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Berlin, 10. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,492—2,496, London 12,35—12,38, Holland 136.94—137,22, Norwegen 62,07 bis 62,19, Schweden 63,66—63,78, Belgien 41,94—42,02, Italien 13,09 bis 13,11 Frankreich 9,645—9,665, Schweiz 57,02—57,14, Prag 8,666 bis 8,684, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,10—47,20, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27 Zł., dto. kleine Scheine 5,26 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,14 Zł., 100 Schweizer Frank 120,60 Zł., 100 französische Frank 20,29 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 132,00 Zł., in Silber 141,00 Zł., in Gold fest 212,30 Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17,00 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 289,90 Zł., belgisch Belgas 88,90 Zł., ital. Lire 21,60 Zł.

Produktenmarkt.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 9. Juli. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I hard Atlantis p. Juli 6,15 Doll., Manitoba I (Schiff) —, per Juli 6,14 Doll., Rosafe 80 kg für 1000 kg (Schiff) —, per Juli 219/0 sh.; Barusso 80 kg (Schiff) —, p. Juli 220/0 sh., Bahia 80 kg —; Gerste: Plata 60-61 kg per Juli —, russ. Gerste 64-65 kg —, Gerste 64-65 kg (Schiff) —, p. Juli 152/0 sh., 67-68 kg (Schiff) —, p. Juli 155/0 sh.; Roggen: Plata 72-73 kg p. Juli 215/0 sh.; Hafer: Plata Unclipped fac. 46-47 kg per Juli 120/6 sh., Plata Clipped 51-52 kg per Juli 123/6 sh., Hafer 54-55 kg per Juli —; Leinsaat: Plata per Juli — sh., per August — sh.; Mais: La Plata per Juli 123/9 sh., per August 124/3 sh., per September 124/6 sh., per Oktober 125/0 sh.; Weizenkleie: Pollards p. Juli — sh., Bran p. Juli — sh.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 12. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l (112-113,1 f.h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	25.50—25.75	Perlgerstengrütze	47.00—48.00
Standardweizen	28 25—28.50	blauer Mohn	—.—
a) Wintergerste	20.50—21.00	Senf	36.00—38.00
b) Gerste 661-667 g/l.	—.—	Leinsamen	—.—
c) 643-669 g/l.	—.—	Peluschken	22.50—23.50
d) „ 620.5-626,5 g/l.	—.—	Wicken	25.00—26.00
Hafer	25.00—25.50	Winterraps	40.00—41.00
Roggenmehl 0-82%	31.50—33.00	Rübsen	39.00—40.00
„ 10-70% m.Sack	35.00	Felderbsen	22.00—23.00
0-65%	38.00—38.50	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
" (ausschl. f. Freistaat Danzig)		Folgererbsen	22.00—24.00
Roggennachm. 0-95%	28.00—29.40	blaue Lupinen	15.75—16.00
Weizenmehl	m.Sack	gelbe Lupinen	16.00—16.50
„ Export f. Danzig	46.00—47.00	Gelbklee, enthülst	—.—
I 0-65%	43.00—45.00	Weißklee, ger.	—.—
II 65-70%	32.50—33.50	Rotklee, unger.	—.—
„ IIA 65-75%	30.00—31.00	Rotklee 97% ger.	—.—
„ III 70-75%	26.50—27.50	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-95%	36.50—37.00	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Roggenkleie	17.50—17.75	Sojaschrot	23.00—23.50
Weizenkleie, fein	16.75—17.00	Leinkuchen	22.75—23.25
Weizenkleie, mittelg.	16.75—17.00	Rapskuchen	17.25—17.75
Weizenkleie, grob	17.00—17.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	—.—
Gerstenkleie	17.50—17.75	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.50
Gerstengrütze, fein	35.00—36.00	Netzeheu, lose	6.25—6.75
Gerstengrütze, mittl.	35.00—36.00	Netzeheu, gepreßt	7.00—7.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	100 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	8 to
Weizen	92 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Heu gepreßt	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	30 to	blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	14 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	6 to
Roggenmehl	76 to	Gerstenkleie	77 to	Rübsen	— to
Weizenmehl	62 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Erbsen	— to	Raps	59 to	Sojaschrot	— to
Roggenkleie	57 to	Pferdebohnen	— to	Rycinusschrot	— to
Weizenkleie	22 to	Trockenschnitzel	— to		

Gesamtangebot 621 to.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 10. Juli. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 90—98, junge Maitochsen 82—87, ältere, fette Ochsen 70—77, ält., gefütt. Ochsen 60—67; fleischige Kühe 90—96, abgemolkene Kühe jeden Alters 50—51; junge fleischige Bullen 74—80; fleischige Kälber —,—, junge, genährte Kälber 70—80; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 180 kg 118—12., von 150—180 kg 112—118, fleischige Schweine über 110 kg 99—105, von 80—110 kg 93—99.